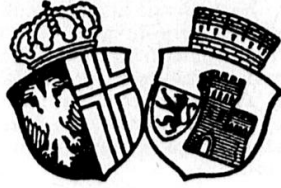


Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 39 53/54. Bei Nichterschöpfung ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41 800, Erfüllungsort Neuß

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 51

MITTWOCH, 1. MÄRZ 1950

77. JAHRGANG

Ziel: Deutsche Einheit

Aber nur nach freien Wahlen in allen Zonen — McCloy: Volle Unterstützung durch USA

Frankfurt, 28. Februar (UP, dpa). Der amerikanische Hochkommissar John J. McCloy befaßte sich am Dienstag in einer Erklärung überraschenderweise erneut mit der Frage der deutschen Einheit und warf den sowjetischen Stellen vor, daß sie die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen verhinderten.

McCloy ergriß auf einer Pressekonferenz die Gelegenheit, um 72 Stunden ehe er nach Washington abfliegt, noch einmal zu bestätigen, daß es eines der Hauptziele der amerikanischen Politik in Deutschland ist, die politische Vereinigung Deutschlands auf Grund gesamtdeutscher Wahlen zu erreichen.

Die am 15. Oktober in der Ostzone vorgesehene Wahlen könnten nicht als der Ausdruck freier Willensäußerung des Volkes angesehen werden, da lediglich die von den sowjetischen Parteikommunisten ausgesuchte Kandidatenliste wählbar sei. Die Abseignung der kommunistischen Usurpatoren Ostdeutschlands gegen freie Wahlen zeige völlig klar, daß sie nicht bereit seien, dem Entschluß der deutschen Bevölkerung zu vertrauen.

Einheit und Freiheit, sagte McCloy weiter, könnten in Deutschland nur erreicht werden, wenn für alle Parteien in ganz Deutschland die uneingeschränkte und gleiche Möglichkeit geboten werde, Kandidaten aufzustellen, Wahlprogramme zu entwickeln und um die Stimmen der Wähler zu werben.

McCloy unternahm die Wiederauflösung der Frage der deutschen Einheit wurde hier als ein Signal zum Sammeln für den Osten ausgelegt und gleichzeitig als ein Gegenzug zu dem ständigen Fluß der kommunistischen Propaganda für die Einheit. Gleichzeitig hat aber McCloy eine andere Art der Einheit in den westlichen Besatzungszonen gefördert, in dem er erklärte, zwischenzeitlich wird die volle Unterstützung meiner Regierung der Bundesrepublik zuteil werden, die sich aus jenen demokratischen Grundsätzen entwickelt hat, die alle Deutschen erstreben.

McCloy verneinte die Frage, ob der amerikanische Botschafter in Moskau, Admiral Kirk, irgendwelche speziellen Vorschläge für gesamtdeutsche Wahlen unterbreitet habe. Er erwähnte am Wochenende McCloy aufsuchte. Es wür-

den auch keinerlei Versuche unternommen werden, bei den sowjetischen Besatzungsbehörden entsprechende Vorschläge zu machen. Auf die Frage, ob die Behörden der Bundesrepublik auf Grund seiner Erklärung selbständig versuchen könnten, mit Vertretern der Ostzone eine entsprechende Vereinbarung zu erzielen, erwiderte McCloy, dies müßten sich die deutschen Behörden selbst überlegen. Er habe mit Vertretern der Bundesregierung stets die Möglichkeit gesamtdeutscher Wahlen geprüft und sehe keine Schwierigkeiten „physischer Natur“.

Adenauer: Aufrichtiger Wunsch aller Deutschen

Bonn, 28. Februar. „Die Einheit Deutschlands durch freie Wahlen herbeizuführen, ist der aufrichtige Wunsch aller Deutschen“, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Dienstag zu den Äußerungen des amerikanischen Hochkommissars zu gesamtdeutschen Problemen.

Der Bundeskanzler sagte, daß diese Wahlen „in Wahrheit frei und ohne jeden Druck“ sein müssen und forderte, daß diese Freiheit sichtbar in Erscheinung tritt. „Alle Wähler müssen wissen, daß sie ihre Stimme abgeben können, ohne Sorge und ohne Furcht vor späteren Folgen. Diese Freiheit muß gewährleistet sein durch Faktoren, die in der Lage und Willens sind, für die völlige Freiheit der Stimmabgabe einzustehen.“

„In diesem Sinne begrüße ich den Vorschlag des amerikanischen Hohen Kommissars.“

Auch Vizekanzler und ERP-Minister Franz Blücher beauftragte am Dienstag freie Wahlen

für die Teilnahme Westdeutschlands an solchen Wahlen am 15. Oktober 1950.

McCloy bestätigte die Meldung (siehe NGZ von gestern), daß er sich bei einem Treffen mit Mitgliedern seines Stabes gegen eine autorisierte Kritik an der Bundesrepublik und ihren verantwortlichen Politikern ausgesprochen hat. Die Angelegenheit habe nichts zu tun mit dem unveräußerlichen Recht auf freie Meinungsäußerung, sondern sei eine Empfehlung, Kritik erst dann zu üben, wenn sie vorher sorgfältig bedacht worden sei.

Hochkommissar McCloy bestätigte ferner im Verlauf der Pressekonferenz, daß die alliierte Hochkommission der Bundesrepublik die Genehmigung zur Lieferung von 15 000 t Eisenbahnmateriale im Werte von sieben Millionen Dollar nach Rot-China gegeben habe, lehnte jedoch eine Erklärung darüber ab, warum die Lieferung von weiteren 72 500 Tonnen Schienenmaterial nicht gebilligt wurde.

Deutsche Antwort überreicht

Bonn, 28. Februar (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer gab am Dienstag bekannt, daß die Antwortnote der Bundesregierung auf das alliierte Aide-Memoire über die Wirtschaftspolitik am Dienstagmittag dem Rat der alliierten Hohen Kommission auf dem Petersberg überreicht wurde.

Wie Dr. Adenauer weiter mitteilte, will der amerikanische Hohen Kommissar McCloy die deutsche Antwortnote zum alliierten Wirtschafts-memorandum der amerikanischen Regierung bei seinem bevorstehenden Besuch in Washington bekanntgeben. Vorher will der Bundeskanzler am Donnerstag den drei alliierten Hohen Kommissaren die deutschen Vorschläge erläutern.

Neue Unklarheiten über Stahlembargo

Bonn, 28. Februar. Eine Entscheidung über die Wiederaufhebung des Lieferstopps für Stahl in die Ostzone ist nach Mitteilung eines Regierungssprechers noch nicht getroffen worden.

Der Sprecher sagte, daß die Frage des Stahlembargos wahrscheinlich noch einmal vom Bundeskabinett behandelt werden wird.

Britische Regierung umgebildet

Keine großen Veränderungen — Bevin weiter Außenminister — Auch Bevan bleibt

London, 28. Februar (dpa). Premierminister Attlee gab in der Nacht zum Mittwoch die Umgestaltung des britischen Kabinetts nach dem am 23. Februar durchgeführten Parlamentswahlen bekannt, die der Labour Party im Unterhaus eine ganz knappe Mehrheit brachten.

Bevin bleibt Außenminister. Auch Schatzkanzler Sir Stafford Cripps und Lordpräsident (stellvertretender Premierminister) Herbert Morrison behalten ihre Posten. Das Amt des Verteidigungsministers, das bisher von Lord Alexander besetzt war, wird von dem bisherigen Kriegsminister Emanuel Shinwell übernommen, der damit in das Innere Kabinett aufsteigt. Aneurin Bevan bleibt Gesundheitsminister. Kriegsminister John Strachey, das Kolonialminister übernimmt der frühere Minister für das Versicherungswesen James Griffiths, dessen Amt

Der Rubel rollt

London, 28. Februar (UP). Der Umrrechnungskurs des Rubels wird mit Wirkung vom 1. März von bisher 5,3 Rubel gegenüber einem US-Dollar auf 4,0 Rubel gegenüber einem US-Dollar aufgewertet, gab Radio Moskau am Dienstag bekannt. Gleichzeitig wird der Rubel zu einer Goldwährung gemacht. Der Wert des Rubels wird mit 0,222168 Gramm Gold festgesetzt.

Das Dekret, in dem die Aufwertung des Rubels und die Einführung auf Goldparität verkündet wird, ist von Ministerpräsident Josef Stalin und vom stellvertretenden Ministerpräsident Georgi Malenkow unterzeichnet. Gleichzeitig wird im Dekret die Preiskontrolle der Lebensmittel und Fertigwaren um zehn bis vierzig Prozent bekanntgegeben.

Die neue Maßnahme stellt die dritte Preisherabsetzung von Gebrauchsgütern und Lebensmitteln nach dem Krieg dar. Aus der Mitteilung der Sowjetregierung geht hervor, daß mit einer allgemeinen starken Erhöhung der Kaufkraft der Sowjetbevölkerung gerechnet wird.

Machtlose Opposition in Bulgarien

USA-Gesandter Heath berichtet — Zustände wie im Berlin Hitlers

Paris, 28. Februar (UP). Die Mehrheit der bulgarischen Bauern ist mit dem gegenwärtigen Regime nicht einverstanden, und auch innerhalb der kommunistischen Partei Bulgariens gibt es eine Opposition, erklärte der bisherige amerikanische Gesandte in Sofia, Donald R. Heath, am Dienstag in Paris. Die kommunistische Partei übe jedoch eine so starke Kontrolle in Bulgarien aus, daß die oppositionellen Elemente wenig Aussicht hätten, sich unter den gegenwärtigen Umständen durchzusetzen. Heath und 46 Mitglieder seines Gesandtschaftsstabes haben Sofia am Freitag voriger Woche verlassen, nachdem die Vereinigten Staaten die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien abgebrochen hatten.

Er sei in Bulgarien ständig an die Zustände in Deutschland zur Zeit Hitlers erinnert worden, fuhr Heath fort, der Anfang des Krieges als Erster Botschaftssekretär an der amerikanischen Botschaft in Berlin war. Das Personal der Gesandtschaft in Sofia sei ständig „beschattet“ worden. „Gelegentlich konnte man sogar hören, wie die Leute, die unsere Telefongespräche abhören, sich unterhielten. Wenn wir eine Fahrt machten, war es manchmal sehr angenehm, daß der „Schatten“ hinterher fuhr — wenn man eine Panne hatte, konnte er einen abschleppen.“

„Unterschätzt den Westen nicht“

Prag, 28. Februar (UP). Den Höhepunkt einer dreitägigen Sitzung des Zentralausschusses der

kommunistischen Partei der CSR bildete eine Ansprache des Staatspräsidenten Klement Gottwald. Dieser warnte die kommunistische Partei seines Landes davor, die von „imperialistischen Westen“ her drohende Gefahr zu unterschätzen. Die imperialistischen Westmächte griffen die CSR auf dem Gebiet der Wirtschaft und des Handels mittels diskriminierender Maßnahmen an, außerdem bedienten sie sich mit dem gleichen Ziel der Hilfe von Spionen, Verwirrungsagenten und Terroristen.

Die Kommunisten in der CSR müßten aus diesem Grunde ständig für die Einheit, Stärke und Macht der friedliebenden Länder, die von der Sowjetunion geführt werden, eintreten. Gottwald sagte: „Bis jetzt hat die Sowjetunion die Atomenergie nur für friedliche Zwecke benutzt. Wer kann aber daran zweifeln, daß sie diese Energie — und noch mehr — oftmals dazu verwenden wird, um einen Angreifer zurückzuschlagen?“

28 britische Seeleute ertrunken

Reykjavik, 28. Februar (UP). 28 Besatzungsmitglieder des britischen Tankers „Clam“ (7404 BRT) landeten am Dienstag den Tod, als ihr Schiff bei Reykjavik, 30 Seemeilen südwestlich Reykjavik, sank. Die 28 Seeleute ertranken, weil ihre Boote umschlugen, in denen sie in der schweren See die Küste zu erreichen suchten. Der Rest der Besatzung, die insgesamt 53 Mann zählte, wurde gerettet.



So sah es im Essener Acetylen-Werk aus, nachdem die Stichflammen eines plötzlichen Brandes 2500 Stahlflaschen mit Acetylen zur Explosion gebracht hatten. Nach Augenzeugenberichten dachten viele Essener, die erste Atombombe sei gefallen, als sie von der gewaltigen Explosion aus dem Schlaf geschreckt wurden. Entgegen sofort umlaufenden wilden Gerüchten wurde jedoch nur ein Arbeiter tödlich verletzt — tragisch genug, da er sich als einziger zu Löscharbeiten herange-wagt hatte.

Dank der Nation an Ebert

Bundespräsident hält Festrede zum 25. Todestag — Sondersitzung im Bundestag

Bonn, 28. Februar (UP). „Friedrich Ebert ging den Weg zur Rettung der deutschen Einheit und Sicherung der Demokratie, und als Könige versagten, führte sich dieser Sohn des breiten Volkes höchst königlich“, sagte Bundespräsident Professor Heuß in einer Gedenkrede zum 25. Todestag des ersten Präsidenten der Weimarer Republik in einer Sondersitzung des Bundestages. Der Bundespräsident stattete in einer Gedenkstunde im Plenarsaal des Bundeshauses vor geladenen Gästen den Dank der Nation an einen Mann ab, den er als den Abraham Lincoln der deutschen Geschichte bezeichnete.

„Er soll und darf nicht vergessen werden“, sagte der Bundespräsident und fügte hinzu, daß Friedrich Ebert der Auftrag, das Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen, zu einem danklosen Opfergang geworden sei. Dennoch habe er aus dem Nichts ein Amt geschaffen und durch sein Menschstum geprägt. Als des Staates erster Bürger habe Friedrich Ebert dem

neugeschaffenen Amt seine Weite und Würde verliehen. Es sei peinlich genug, sagte der Bundespräsident, daß nun auch Heinrich Mann in die beschämende Kritik der Literaten eingestimmt habe, deren Schmähungen letztlich den Tod des ersten Reichspräsidenten herbeigeführt hätten.

Unter den Ehrengästen befanden sich neben Bundesregierung, Bundesrat und namhaften Vertretern des Bundestages auch die Witwe des Reichspräsidenten sowie der in Heidelberg lebende Sohn und die Schwiegertochter Eberts. Auch der greise Karl Severing und der erste Vorsitzende des DGB, Dr. Hans Böckler, nahmen an der Feier teil.

90 Prozent Demontage in Salzgitter

Hannover, 28. Februar (dpa). Das britische Landeskommissariat für Niedersachsen übermittelte dem niedersächsischen Wirtschaftsminister Dr. Fricke einen abschließenden Demontagebefehl, nach dem sämtliche Hauptgebäude der Reichswerke Watenstedt-Salzgitter völlig zerstört werden sollen. Dr. Fricke erklärte am Dienstag vor der Presse, daß nach vorläufiger Schätzung rund 90 Prozent der Bauten des gesamten Hüttenbereiches abgetragen werden müssen. Damit müßte auch jede Hoffnung auf eine Ansiedlung neuer Industrien in diesem Gebiet aufgegeben werden. Man könne die optische und politische Wirkung einer solchen Zerstörung nicht schwarz genug sehen.

Militärgutachten für Dr. Adenauer

Bonn, 28. Februar. Der ehemalige General von Manteuffel, der nach Pressemeldungen als Mitglied der „Bruderschaft“ Bundeskanzler Dr. Adenauer militärisch beraten haben soll, hat im November 1949 in einem Schreiben an den Kanzler seine fachliche Auffassung über die Aufstellung sogenannter leichter Verbände übermittelt. Dr. Adenauer hat, wie die Bundesregierung mitteilt, lediglich den Eingang dieses Schreibens durch sein Sekretariat bestätigen lassen. Dieser offiziellen Mitteilung war in den letzten Tagen die Erklärung eines Regierungssprechers vorausgegangen. Dr. Adenauer habe General von Manteuffel nicht im Zusammenhang mit der Remilitarisierungsdiskussion Ende 1949, sondern noch als Präsident des parlamentarischen Rats zu einem „Höflichkeitsbesuch“ empfangen.

12 Millionen Vertriebene

Bonn, 28. Februar (dpa). In Gesamtdeutschland gibt es über zwölf Millionen Vertriebene. Das Bundesministerium für Angelegenheiten der Vertriebenen teilte am Dienstag mit, daß sich diese Zahl aus 7,6 Millionen Vertriebenen im Bundesgebiet und rund 4 Millionen in der Sowjetzone zusammensetzt. Im Bundesgebiet halten sich nach Schätzungen 1 bis 1,5 Millionen Flüchtlinge aus der Sowjetzone auf.

Der Leopard hatte Heimweh

Oklahoma-City, 28. Februar (UP). Die Jagd auf den Leopard, der hier aus dem zoologischen Garten ausgebrochen war und drei Tage 250 000 Einwohner in Angst und Schrecken versetzte, fand am Dienstag ein unromantisches Ende: Der Leopard kehrte, vom Hunger getrieben, freiwillig in den zoologischen Garten zurück. Als man ihn dort bemerkte, warf man ihm Pferdefleisch vor, das mit einem Betäubungsmittel versehen war. Der Leopard fraß davon und schlummerte ein. Ihn dann wieder in sein Gehege zurückzubefördern, war kein Problem mehr.

Westerling vor Gericht

Singapur, 28. Februar (UP). Der ehemalige niederländische Hauptmann Paul Westerling wird noch in dieser Woche unter der Anklage des illegalen Einreise und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Singapur vor Gericht

gestellt werden, gaben amtliche britische Stellen bekannt. Die Mitteilung, daß Westerling auch des Widerstandes gegen die Staatsgewalt beschuldigt wird, kam als Überraschung, da die Polizei bekanntgegeben hatte, er habe bei seiner Verhaftung keinen Widerstand geleistet. Westerling war am Sonntag in Singapur festgenommen worden, wohin er aus Java geflüchtet war. Die indonesische Regierung forderte sofort seine Auslieferung. Die britische Verwaltung von Singapur ordnete seine Ausweisung an, ohne jedoch anzugeben, wohin er ausgewiesen werden soll.

Die holländischen Behörden würden Hauptmann Westerling festnehmen und ihn vor Gericht stellen, wenn er nach Holland deportiert werden sollte, erklärte ein Sprecher im Haag am Dienstag. Holland würde jedoch eine Auslieferung Westerlings an Indonesien ablehnen, da er holländischer Staatsbürger sei.



Verheißungsvoll
Kein anderer Monat ist dem Licht so zugetan wie der März. Es kann am Morgen regnen, und zu Mittag lacht die Sonne vom seidigen blauen Himmel. Es dunkelt und hellt auf. Es ist kalt und warm. Die Landschaft ist heiter und traurig zugleich. Im Garten läuten die Schneeglöckchen, und an den Hecken duften die Veilchen, wie es unserer Hoffnung entspricht, aber auf den braunen Rasen prasseln dicke Hagelkörner nieder. Am Waldrand zerrinnt der letzte Schnee. Es sind schon Vogelstimmen da, aber ihr Lied weiß noch nicht zu sein. Niemand weiß wohin.
Wir freuen uns auf den Tag, der uns den Frühling bringt. Wenn es auch schneit — wir nehmen es nicht mehr ernst. Pah, der Winter ist überwunden. Lenzgefühle der anderen, die Gedichte schreiben. Wir wissen genau, daß es morgen schon warm sein kann. Die erste Biene summt uns um die Ohren.

In der Ferne ruft ein Hahn. Die Wiesen liegen silbrig am Hang. Ein unverhofftes Gefühl der Freiheit überkommt das Menschenherz. Es sehnt sich nach Liebe. Briefe werden geschrieben und Hausputz gehalten. Besuch kündigt sich an. Plötzlich weiß man, daß es bis lange nach Feierabend hell bleibt.
Die Glocken sind deutlicher zu vernehmen. Auch die Wälder sind hellhörig geworden. Die Holztuben knattern durch den Tann. Der Fuchs bellt. Die Rehe brechen durchs Holz. Es ist alles so verwunschen jetzt, so zauberhaft und so eindringlich.
Der einzige, den es nicht kümmert, ist der Landmann. Er schreitet über den Acker und wirft die Saat im hohen Bogen aus. Er spottet über die Lenzgefühle der anderen, die Gedichte schreiben. Er läßt den breiten Jauchestrahl behaglich ins Erdreich fließen...

Durchbruch wird verwirklicht

Start zum Bau der neuen Straße
Nachdem die NGZ vor einigen Wochen den Straßendurchbruch Drususallee — Niederstraße in Vorschlag brachte, wird in den nächsten Tagen mit den Kanalarbeiten für diesen neuen, für Neuß so wesentlichen Straßendurchbruch begonnen. Dies bedeutet den Start zu einem Projekt, das schon seit langem in Neuß diskutiert worden ist. Wie die NGZ bereits berichtet, sind an dieses bedeutende Bauvorhaben, für das die technischen und finanziellen Voraussetzungen im großen und ganzen geschaffen sind, eine Reihe anderer wesentlicher Verbesserungen in städtebaulicher Hinsicht geknüpft. Dem Charakter dieser neuen Geschäftsstraße entsprechend ist ein großer Parkplatz an der Hammortwallstraße vorgesehen. Die Ert wird an dieser Stelle so überdeckt, daß sie bei Anlegung des Parkplatzes und der neuen Straße nicht im Wege ist.

Drususallee — Niederstraße
Schwierigkeiten, die auftreten können, soll erst nach der Ausführung der Arbeiten herangeführt werden, damit die neue Straße, die eine ideale Verbindung vom Stadtkern und Westteil der Stadt darstellen wird, so schnell wie möglich verwirklicht wird. Neuß wird es den zuständigen Männern danken.
Die nächste Sprechstunde
Die nächste Sprechstunde des Revisions- und Auskunftsbeamten der Angestellten- und Invalidenversicherung findet am Montag, dem 6. März, von 9 bis 12 Uhr, im Versicherungsamt, Neuß, Friedrichstr. 40, II. Etage, Zimmer 14, statt.

Bei den in den nächsten Tagen beginnenden Kanalarbeiten wird man damit rechnen müssen, daß man auf alte Fundamente stößt, die die Arbeiten erschwern werden. Trotz aller

„Der Joseph vom Konvikt“
Von ihm kann man wirklich sagen, „er ist ein treuer Diener seines Herrn“. Herr Joseph Wipperfeld, der am heutigen ersten März 40 Jahre das erzdiözesanliche Konvikt in der Breite Straße hütet. 1910 holte ihn Präses Höller, der von 1904 bis 1924 dem Konvikt vorstand, nach Neuß, und seitdem ist Joseph Wipperfeld unzertrennlich mit dem großen Bau verbunden und in Neuß, das seine zweite Heimat geworden ist, wurde er zu einer selbstbestimmten Persönlichkeit. Von Jugend auf, gibt es viel Freude zu erleben. Doch während zweier Weltkriege und nachfolgender Notjahre hat das Leid manchen frohen Tag aufgewogen. Nichts hat den Jubilar mehr erschüttert als die Kunde, daß am 1. April 1938 das Haus geschlossen werden mußte. Aber er hat ausgehalten und war in den schlimmen Jahren des Bombenkrieges ein getreuer Wächter. Nun hat er im hohen Alter — er ist gerade 73 Jahre alt geworden, — doch wieder die Freude, unter Jugend sein zu dürfen. Allzeit hilfsbereit und bescheiden, hat Joseph Wipperfeld in der weiten Erzdiözese manchen guten Freund, und viele, die einstmal seinem großen Hausschlüssel anvertraut waren, bewahren ihm ein gutes Andenken. Wir vereinen uns mit allen herzlichsten Wünschen, auf daß ihm, der vor einigen Monaten seinen letzten Familienangehörigen verloren hat, ein gesegneter Lebensabend beschieden sein möge.

Eine „Vereinigung Reuschenberger Gewerbetreibender“

Die Reuschenberger haben Sorgen — Keine Geschäfte mehr in Siedlungshäusern — Ein neues Großkaufhaus

Bekanntlich ist in der Vorstadt-Siedlung Reuschenberg der Aufbau einer Ladenstraße vorgesehen. Acht Läden sind zum Teil bereits entstanden oder werden in Kürze eröffnet. Entgegen den Erwartungen, die man sich gestellt worden, daß die Stadt für diesen Zweck lediglich die Grundstücke pachtweise für fünf Jahre überläßt, die Bauten selbst entstehen durch Zusammenarbeit einer Baugesellschaft mit privaten Investoren.

Die amtl. Stellungnahme
Die Stadt weiß um die Widerstände, die seitens der Gewerbetreibenden der Reuschenberg-Siedlung gegen die neuen Richtlinien bestehen und hat sich selbst bereits zweimal in dieser Angelegenheit an den Regierungspräsidenten gewandt, jedoch ohne Erfolg. In einem jüngsten Schreiben des Regierungspräsidenten heißt es, wie die NGZ erfährt: „Grundsätzlich hat die Kleinsiedlung den Charakter der Neben-Erwerbs-Siedlung an, das heißt, die Siedler sollen den wirtschaftlichen Schwankungen gegenüber möglichst krisenfest gemacht werden. Dieser Nebenerwerbscharakter läßt eine Einrichtung von Geschäftsläden aller Art nicht zu, vor allem Dingen auch z. Z. deshalb nicht, weil bewirtschaftete Wohnraum dem ursprünglichen Verwendungszweck durch die Errichtung von Geschäftsläden entzogen wird. In großen Gruppensiedlungen könnte eine Erleichterung zugelassen werden, indem auf begründeten Antrag Geschäftsläden für den Verkauf von Lebensmitteln zugelassen werden können, vorausgesetzt, daß die Schaffung von besonderen Geschäftsläden in den Siedlungen nicht vorgesehen ist.“

Am 17. März!
Die nächste Stadtratssitzung
Entgegen den Falschmeldungen einiger Düsseldorf-Zeitungen, die auch in Neuß erschienen, und eine Stadtratssitzung für den 3. März ankündigt, stellen wir fest, daß nach unseren Informationen die nächste öffentliche Stadtratssitzung in Neuß für Freitag, den 17. März, vorgesehen ist.

Die Absicht der Gewerbetreibenden
Die Gewerbetreibenden der Reuschenberg-Siedlung brachten vorgestern abend in einer Versammlung im Gasthof „Zur Barriere“ ihre Sorgen zum Ausdruck. Man sprach von einem Druck, den die Stadt ausübe, um die Geschäfte in der geplanten Ladenstraße zu konzentrieren. Man habe den alten Plan wieder auszuheben, den man lieber mit dem verfallenen Regime begraben gesehen hätte. Die neuen Ladenbauten an der Bergholmer Straße betrachte man als eine ungeeignete Notlösung. Läden ohne Keller oder Lageräume und dann zu solchen hohen Gestehungskosten. Läden in einer so stark belebten Verkehrs-

straße böten ein erhöhtes Gefahrenmoment, besonders für Kinder. Die Frauen hätten bedeutend mehr Weg und Zeit zum Einkauf notwendig. Aber das Ausschlaggebende sei: die wirtschaftliche Lage der Gewerbetreibenden der Reuschenberg-Siedlung sei nicht derart, daß sie zu großen Neubauten schreiten könne. Die Kaufkraft der Siedler fliehe sowieso immer noch zu 50 Prozent in die Innenstadt ab und die wirtschaftliche Lage der dortigen Anwohner habe sich zum Teil verschlechtert. Die Durchführung dieser Umsiedlungsmaßnahme, so sagte man weiter, würde zunächst nur die Gewerbetreibenden treffen, die in Siedlungshäusern wohnten, da die Gewerbetreibenden in Eigenheimen vorerst nicht angesprochen wurden. Aber man stehe auch hier gemeinsam zusammen, denn, wie in diesem Zusammenhang verlautet, soll an der Ladenstraße ein Großkaufhaus und ein Konsum-Gebäude gebaut werden. Die Verwirklichung eines solchen Planes würde den Ruin der Geschäftswelt Reuschenbergs bedeuten. Im übrigen war man der Ansicht, daß — wenn Baugenehmigungen für die Ladenstraße vergeben würden — zunächst einmal Eingessessene berücksichtigt werden sollten und nicht Ortsfremde.

Nach Ansicht der Versammelten haben die Reuschenberger Gewerbetreibenden bei ihren zuständigen Berufsvereinigungen nicht den nötigen Rückhalt gefunden. Sie waren deshalb einstimmig zur Gründung einer „Vereinigung Reuschenberger Gewerbetreibender“ bereit, die im Verein mit der dortigen Siedlergemeinschaft die Interessen vertreten will. Zum 1. Vorsitzenden berief man Johann Thewald, Rosmarinstr. 8, zum 2. Vorsitzenden Jakob Wansart, Rosmarinstr. 41, als Beisitzer Heinrich Ingmann, Narzissenstr. 18, Josef Stupp, Lupinenstr. 85 und Frau Käthe Ruprecht, Drosselstr. 15. Die Vereinigung will die Interessen jedes einzelnen kostenlos vertreten. Nur die direkten Unkosten sollen erstattet werden. Im Verlaufe des Abends tauchte die Frage auf, ob sich Reuschenberger Gewerbetreibende nicht zusammenschließen könnten um ein gemeinsames Bauprojekt für ein Gemeinschafts-Kaufhaus in Angriff zu nehmen. Die entsprechenden Möglichkeiten könnten man gegebenenfalls einmal ins Auge fassen.

Kanalbauprojekt rückt näher

Westlandkanalverein gegründet — Oberstadtdirektor Dr. Nagel in den Vorstand gewählt

In Aachen wurde am Montag bei der Industrie- und Handelskammer der Westlandkanalverein gegründet. Er befaßt sich mit dem Problem, von Aachen aus im Anschluß an die belgischen Wasserwege das Wurmrevier durch einen Kanal mit dem Neuen Wirtschaftsraum zu verbinden.
Die Industrie- und Handelskammern von Neuß, Aachen und M.Gladbach waren die Träger der Besprechung. An der Verwirklichung dieses Westlandkanals sind die Städte Neuß, Aachen, Rheydt, M.Gladbach und Düsseldorf außerordentlich stark interessiert, auch die Landkreise Aachen, Grevenbroich, Geilenkirchen und Jülich. Dieses alte Problem wird von dem jungen Verein mit Energie aufgegriffen. Es wurde ein vorläufiger Vorstand gebildet, dessen Vorsitz Handelskammerpräsident Heusch aus Aachen führt. Für die Stadt Neuß ist von Bedeutung, daß Oberstadtdirektor Dr. Nagel dem Vorstand angehört. Auch ein Vertreter des Landkreises Geilenkirchen wurde in den vorläufigen Vorstand berufen.

Am gestrigen Spätnachmittag fand im Festsaal des Zeughauses eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Wie Beigeordneter Arns erklärte, handelte es sich um eine streng geheime Sitzung, in der u. a. Lichtbilder gezeigt wurden. Am Vorlage hatte eine Fraktionssitzung der CDU stattgefunden.

Hinter verschlossenen Türen
Am gestrigen Spätnachmittag fand im Festsaal des Zeughauses eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Wie Beigeordneter Arns erklärte, handelte es sich um eine streng geheime Sitzung, in der u. a. Lichtbilder gezeigt wurden. Am Vorlage hatte eine Fraktionssitzung der CDU stattgefunden.

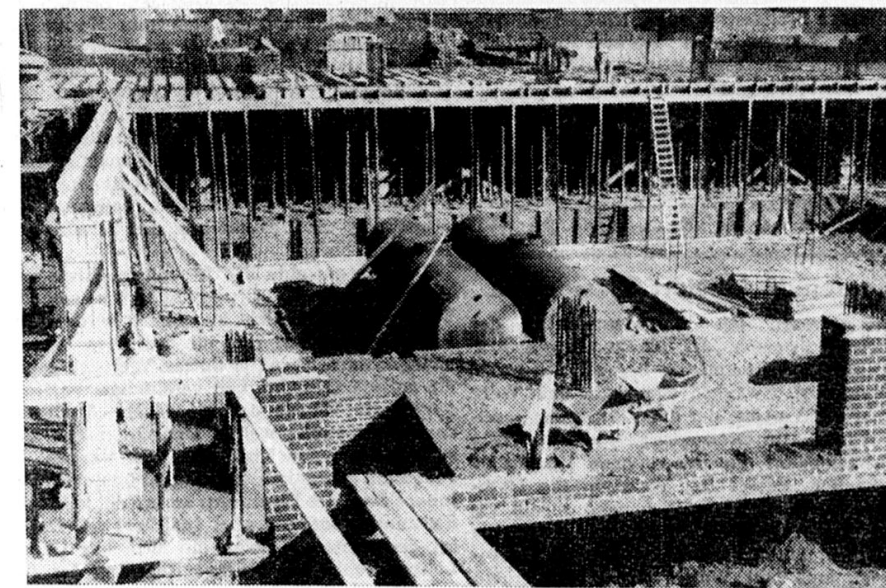
wurden die Stadt Neuß und der Kreis Grevenbroich in jedem Falle berührt. Von dem Hauptkanal aus sollen in Gebiete, die weiter erschlossen werden sollen, Stichkanäle abzweigen, die auch das weitere Hinterland in direkte

Verbindung mit dem Rhein bringen sollen. Die Mitgliederzahl des neuen Westlandkanalvereins beträgt zur Zeit rund 12. Die Zahl der Mitglieder soll in Zukunft erweitert werden, je nach Stellungnahme des neuen Mitgliedes zum Kanalverein.

Da mit einem Kanalbau immer größere Erdbewegungen erforderlich sind, käme der Bau gerade jetzt außerordentlich gelegen. Diese Erdarbeiten könnten im Rahmen von Notstandsarbeit ausgeführt werden und würden einer großen Anzahl von Erwerbslosen wieder Arbeit und Brot geben. Voraussetzungen zum Bau des Kanals sind jedoch die Stellungnahme des Bundes und die Beschaffung der Mittel. Die Stadt Neuß und der Kreis Grevenbroich sehen der Entwicklung des Kanalprojektes mit gesteigertem Interesse entgegen, weil die Erschließung unseres Wirtschaftsraumes neue Möglichkeiten in sich trägt. Der Kanalbau und die Erschließung des Braunkohlenbergbaues bieten für Stadt und Kreis das Sprungbrett zu einer günstigen Entwicklung.

Bau der Badeanstalt in Frage gestellt

Gelder reichen nur zur Fertigstellung des Rohbaues und des Schwimmbeckens



Ob die Neußer Badeanstalt noch in diesem Jahre fertiggestellt wird, ist sehr fraglich. Die zur Verfügung stehenden Gelder reichen nur zur Fertigstellung des Rohbaues einschließlich des Schwimmbeckens. Um die Inneneinrichtung der Badeanstalt fertigstellen zu können, benötigt die Stadtverwaltung Neuß noch 400 000 DM, die bis zur Stunde nicht verfügbar sind. Aus von der Landesregierung bereitgestellten Fonds hofft man allerdings den entsprechenden

Geldbetrag flüssig machen zu können. Es wurden von der Stadtverwaltung Anträge bei dem Finanzministerium eingereicht, das einen Betrag aus dem Fonds für Bauten im öffentlichen Interesse und aus den Totogeldern bereitstellen soll.
Wenn auch oft in der Öffentlichkeit Stimmen laut werden, die in dem Bau der Badeanstalt eine Vernachlässigung des Wohnungsbaues sehen, so konnte der NGZ von zuständiger Stelle bestätigt werden, daß der Bau der Badeanstalt keinen ungünstigen Einfluß auf den Wohnungsbau hat, da die Gelder aus anderen Quellen stammen.

Sollten die Gelder nicht bis zum 1. Mai beigesteuert sein, wird eine Stockung im Bau der Badeanstalt unvermeidlich sein, und der optimistische Termin des Hochbaues, der eine Fertigstellung der Badeanstalt bis zum Herbst vorsieht, wird illusorisch. Vorläufig wird noch eifrig an dem Rohbau der Badeanstalt gearbeitet. In den nächsten Tagen werden noch zwanzig Arbeitskräfte der Firma Gürtler dem Bau zugeteilt, so daß bis Mai mit der Fertigstellung des Rohbaues gerechnet werden kann. Aber was danach folgt, steht vorläufig nur in Plänen geschrieben.

Wieder Schnittsalat

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse
Auf der Versteigerung des Düsseldorf-Erzeugergroßmarktes am 28. Februar wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Rotkohl 9—9,50, Weißkohl 15—15,50, Wirsing 22—24,50, Rosenkohl A—B 40 bis 44,50, Grünkohl A—B 12,50—13,50, Kohlrabi 1,50 bis 2,50, Schwarzwurzeln 24—25, Treibschneitsalat 11—12, Möhren, Nant., gew. 12—14,10, ungew. 6,50—9,50, rote Feldmöhren, ungew. 5,50—6,50, gew. 6,80—7,80, Sellerie A I, über 15 cm 18,50—24,50, über 12 cm 12—16,50, Spargelbein 29,30—29,80, rote Beete 7,10—8,80, Apfelf A I 28,10—29,20, A II 25—24, (je 100 Stück) Porree A I 14,50—15,40, A II—II 11,50 bis 13,90, A II 8—10,50, Anfuhr gut, Nachfrage bis.

Einzelhandelspreise in Neuß
In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Rotkohl 20, Weißkohl 25, Schwarzwurzeln 45, Chikoree 55, Möhren 15, Sellerie 30, Spargelbein 35, rote Beete 18, Apfelf 25—50, Birnen 35—45.

Sie arbeiten Tag und Nacht

Zeughaus soll Ende April fertig sein — Die Leiter zum ersten Stock

Die NGZ überzeugte sich an Ort und Stelle von den Bauarbeiten im Zeughaus, das Ende April — also zu Beginn der Neuer Jubiläumsfestlichkeiten — fertiggestellt sein soll. Die Bauhandwerker arbeiten Tag und Nacht. Im Erdgeschoß ist man bei dem Bau des großen Garderobenraumes, der mit 400 Kleiderhaken ausgestattet werden soll. Zur ersten Etage gelangt man vorläufig nur über eine schwankende Leiter. Oben sind die groben Putzarbeiten in den Wandelgängen im großen ganzen abgeschlossen. In den nächsten Tagen werden die Heizungskörper eingebaut und in Aktion gesetzt, damit die Wände möglichst schnell austrocknen. Die NGZ besichtigte auch die beiden Räume, die für das „Zeughaus-Stübchen“ vorgesehen sind. Unter diesen beiden Räumen — also im Erdgeschoß — wird ebenfalls eine gemütliche Gaststube eingerichtet. Die Speisen und Getränke sollen durch einen Spezialaufzug von der Anrichte in den ersten Stock befördert werden.

Die Treppe vom Erdgeschoß zum ersten Stock ist noch nicht zugänglich. Der Eingang ist mit Brettern verschalt. Auch die Treppe wird in Kürze fertiggestellt sein. — Die Terrasse an der Gaststube im Erdgeschoß soll mit Platten ausgelegt werden. Stilvolle Laternen werden hier bei Dunkelheit Licht geben. Auch

der Vorplatz wird in dieser Form hergerichtet. — Über die Auskleidung der Wandelgänge ist noch nicht endgültig entschieden.

Auch die Kanalarbeiten sind bereits im Gange. Wie verlautet, ist im Innenhof und auf dem Vorplatz die Anlage von Brunnen geplant.

Sie hören heute...

Vorträge: 8.00 Sternenhimmel im März (NW-DR), 13.45 Probleme des christlichen Lebens (Saarbr.), 20.20 Sinn und Unsinn im modernen Sport (Bermünster).
Kunst und Literatur: 20.00 Elisabeth Bergner liest Schnitzler (RIAS), Ueber Johann Seb. Bach (SWF), 22.30 Fotografierete Geschichte (Stuttgart), 22.45 Ueberwindung des Impressionismus (SWF), 23.15 Schriften der Architekten (NWDfR).
Hörspiele: 20.00 „Das Mädchen aus der Fremde“ von Grevenius (Stuttgart), 21.00 „Das Spiel von der Geige“ (Bremen).
Sinfoniekonzert: 20.00 Rivier, Mahler (Frankfurt), 21.45 Pizetti (Rom I).
Kammermusik: 17.15 Schubert (SWF), 21.00 Landré, Milhaud, Bartók (Paris I).
Oper: 11.15 Aus „Don Giovanni“ von Mozart (RIAS), 18.00 „Luise Miller“ von Verdi (Rom I), 20.00 „Don Pasquale“ von Donizetti (München).
Operetten: 10.30 Operettenmelodien anno domini (NWDfR).



35

Wenn man krank ist, möchte man gerne wieder gesund werden — das ist nun einmal so bei den Geschöpfen dieser Erde. Unbestritten ist auch, daß es Menschen gibt, die ungenügend schlucken, obwohl man diese Leute mit dem Spruch trösten könnte: „Was bitter für den Mund, ist für den Magen gesund.“ Eine sensationelle Angelegenheit ist es schon — das neue Allheilmittel, mit dem ein Vertreter im Landkreis von Dorf zu Dorf zog. Er hatte auch gleich Prospekte mitgebracht. Sie besagten, daß dieses Allheilmittel gegen 35 Krankheiten gut sei. Diese Krankheiten aufzuzählen wäre müßig. Angefangen von Diphtherie über Scharlach und Krebserkrankungen bis zu fatalen Nervenschmerzen im dicken Zeh — ein paar Tabletten genügen — so steht es in dem Prospekt.

zu lesen) und man ist wieder gesund und frisch wie ein Fisch im Wasser. Wie die Tabletten schmecken, konnte bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden; erst recht nicht, aus welchen Stoffen die Tabletten hergestellt sind. Es muß jedenfalls ein mysteriöser Stoff sein, und es scheint nicht — um es offen zu sagen — mit rechten Dingen zuzugehen. Ob es Leute gibt, die — an einer oder mehreren dieser 35 Krankheiten leidend — eine Röhre dieser Tabletten bestellt haben, entzieht sich ebenfalls unserer Kenntnis. Wir haben nur gewisse Bedenken: es ist Tablettenkur mitmachen, neben den im Prospekt aufgeführten 35 Krankheiten noch eine sechsunddreißigste dazubekommen. Wie gesagt: Wir vermuten es.

Soziale christliche Ordnung

Menschenwürde und Freiheit als Naturrecht / Christentum Damm gegen den Kommunismus

Grevenbroich. „Wir müssen eine neue Ordnung errichten helfen, die den Richtspruch Gottes nicht zu fürchten hat.“ So führte der Stellvertreter des Landesvorsitzenden der „Jungen Union“ Herbert Even, Düsseldorf, auf einer Tagung der „Jungen Union“ in Grevenbroich aus.

Der Redner leitete seinen Vortrag mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit sozialer Verantwortung ein, die mit Rücksicht auf die drohende kommunistische Gefahr nur allein aus christlichem Verantwortungsbewußtsein verwirklicht werden könne. Wenn die KPD

im Westen auch nur eine hoffnungslose Splitterpartei sei, dürfe man nicht vergessen, daß ein großer Teil der Welt dem Kommunismus botmäßig sei, der sich zum Kampf um Europa rüste. Vom Zeitalter der Maschine ausgehend, als die völlige Entmenslichung des Individuums begann und der vierte Stand geboren wurde, sei man zur Erkenntnis sozialer Verantwortung gekommen. Allerdings habe der marxistische Sozialismus die soziale Frage nicht lösen können, weil nach Aufhebung des Privateigentums der Staatskapitalismus beginne, der die Versklavung der Schaffenden fortsetze.

Die Naturrechte des Menschen, Ehre und Freiheit, mit der Grundpflicht zur sozialen Tugend, dürften nicht angetastet werden. Der Mensch sei nicht nur ein irdisches Wesen, sondern auch Ebenbild Gottes. Wer sich gegen die soziale Gerechtigkeit verstöße, verstoße gegen die Würde des Menschen. Auch der sozial schwachgestellte Mensch müsse aus seiner Daseinsunsicherheit erlöst werden. Es gebe kein schrankenloses Eigentumsrecht. Der innere Sinn des Eigentums sei erfüllt, wenn die Existenzversorgung aller gesichert sei. Daher sei der Lastenausgleich ein sittliches Gebot. Lohngerechtigkeit bedinge Regelung der Arbeitsverhältnisse und ein gewisses Maß an Eigentum, um jedem zu ermöglichen, sich sittlich und kulturell fortbilden zu können.

In diesem Zusammenhang sprach der Redner von der Freiheit als Naturrecht, das bestehen bleiben müsse. Die Freiheit der Wirtschaft erhalte jedoch einen Regulator im Bestimmungsrecht. Die CDU stehe zur Verwirklichung der Sozialisierung, zur Entfaltung der Konzerne, zur Neuordnung des Bergbaues, um eine echte Gemeinwirtschaft aufzubauen. Trotz aller Schwierigkeiten müsse mit allem Ernst an die Verwirklichung der sozialen Frage aus christlicher Schau herangegangen werden. Die Kommunisten warteten auf die Verelendung der Massen. Das christliche Sozialprogramm müsse daher in die auferweckten werden durch die Größe der Aufgabe: eine neue Ordnung aus christlicher Schau zu verwirklichen.

Öffentliche Siedlerversammlung

Zons. Im Lokale Schönen in Zons findet am Freitag, dem 3. März, um 20 Uhr eine öffentliche Siedlerversammlung statt.

Schweinezahl am 3. März

Marktbericht der Landwirtschaftskammer, Kreisstelle Grevenbroich

Zunächst weisen wir darauf hin, daß am 3. 3. 1950 die übliche Schweinezahl stattfindet. Wie notwendig eine genaue Feststellung der Schweinebestände im Inland ist, hat sich gerade in jüngster Zeit mit besonderer Deutlichkeit gezeigt. Nur wenn die Unterlagen über die Bestände, nach Nutz- und Altklassen aufgeführt, vorliegen, kann auch die zukünftige Marktleistung mit einiger Sicherheit geschätzt werden. Die Viehzählungen erfolgen in erster Linie im Interesse der Landwirtschaft selbst. Pünktliche und richtige Ausfüllung der Zählbogen ist daher Pflicht eines jeden Landwirts bzw. Viehhalters.

Die Lebensmittelzufuhr in das Bundesgebiet war im Januar gegenüber dem Vormonat um 17.849 t höher. Hauptzufuhrposten waren nach Mitteilung des Bundesministeriums wiederum Brot und Futtermittel. Es wurden rund 222.000 t Weizen, 41.000 t Roggen, 79 t Mais, 147.000 t Milokorn, 19.000 t Gerste und 12.000 t Futtermittel eingeführt. Die Vorräte- und Einfuhrstelle verfügt zur Zeit ohne den aufgenommenen inländischen Roggen (etwa 250.000 t) über eine Bundesreserve von 900.000 t Weizen und 500.000 t Roggen. Aus dieser verhältnismäßig starken Reserve rechnet man mit einer Übernahme in das neue Wirtschaftsjahr von zirka 400–500.000 t Weizen gegenüber rund 70.000 t im Vorjahre. In Anbetracht des erwartenden Rückgangs der Getreidezufuhr auf Grund der Kürzung der Marshallhilfe bildet diese Reserve eine wertvolle Hilfe für die Brotversorgung des kommenden Wirtschaftsjahres. Während das nordamerikanische Landwirtschaftsministerium auf Grund der verbesserten Weltmarktlage seine Weizenanleihe einschränkt, soll die Getreideente in Rußland nach dortigen Schätzungen 122.580.000 t gegenüber 95 Mill. t im Vorkriegsdurchschnitt betragen haben. Wenn diese Meldungen den Tatsachen entsprechen, ist es nicht ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit russische Getreidepreise auf den Weltmarkt drückend in Erscheinung treten werden.

Futtermittel:

Die Futtermittelpreise ab Landhandelsbetrieb ohne Sackkosten lagen in der vergangenen Woche wie folgt: 1. Futtergetreide: Hafer inländisch DM 22,50–23,50, Hafer ausländisch DM 23–24, Gerste inländisch DM 23,50–24,50, Gerste ausländisch DM 23,50–25, Mais DM 22–23,50, Milokorn DM 21–22, 2. Mischfutter: Weizenkleie nach Type 1050 DM 11,50–12,50, Roggenkleie DM 9–10, 3. Kraftfuttermittel: Erdnusskuchen DM 26–30, Kokosschrot DM 25–27, Palmkernschrot DM 24–25, Sojaskocherl DM 26–30, Leinschrot DM 29–30,50, Rapsschrot DM 18–22,50, Futterhefe DM 70–73, Brühschmelz DM 17,75–18,50, Trocken-

schmelz DM 13,50–14,50, Kartoffelfalzweizen DM 26–27, Fischmehl DM 65–75, Dorschmehl DM 72–75, Rindermastfütter DM 23,50–25,50, Schweinemastfütter DM 22–28, Kükenaufzucht DM 47–49, Grütze DM 44–46, Maiskloßfütter (Majonäse) DM 18,50–19, Trobikol DM 17,50–18,50.

Zum Teil über dem Festpreis

Winterökofutter Nr. 2007 DM 28,50–29, Eiweißkonzentrat 2003 DM 45–53, Legemehl DM 30 bis 34, Maiskloßschrot DM 21–22, Masteiweißfütter 2009 DM 48–53. Futterhefe ist im Absatz etwas freundlicher geworden, während Futtergerste und Baugerste im Preis wieder angezogen haben und zum Teil über dem Festpreis gehandelt werden. Ausländischer Hafer wird zur Zeit ab Rhein- und Seebahn zu DM 22–23, je 100 kg angeboten. Nicht hundertprozentiges Ölkuchenschrot ist nur sehr langsam abzusetzen, da das Angebot in reinen, dhaltigen Kraftfuttermitteln sich laufend bessert und auch in der Landwirtschaft zum Vorworte gefallen sind. Das Angebot in Fischmehl und Dorschmehl ist durch den stärkeren und billigeren Magermischungsverbrauch in der Landwirtschaft ebenfalls ausreichend, wodurch eine Preissenkung auch hier zu verzeichnen ist. Maiskloßfütter wird zur Zeit mit einem Proteingehalt von 24 Prozent und 2 Prozent Fett sehr preiswert angeboten, jedoch von der Landwirtschaft infolge des großen Maisangebots nur wenig gefragt.

Erheblicher Preisrückgang in Kürze

Der Kartoffelpreis betrug in der vergangenen Woche je 50 kg wie folgt: Erzeugerpreis frei Verladeation DM 5,25–5,90, Erzeugerverbraucherpreis DM 5,50–6,50. Mit einem erheblichen Preisrückgang ist in der nächsten Zeit zu rechnen, falls von dem Handel noch weitere Mengen untergebracht werden müssen. Die Frühkartoffel-Lieferung aus Frankreich ist für die Zeit vom 26. 4. bis 15. 6. laut Handelsvertrag vorgesehen. Dadurch wird unser Frühkartoffelgeschäft wesentlich beeinflusst werden. Man möge frühzeitig von der „Sicherheitsklausel“ Gebrauch machen, die in Kraft gesetzt werden soll, wenn die Möglichkeit besteht, daß der deutsche Markt mit den vorgesehenen Einfuhren überschritten wird, um einer Katastrophe auf dem Frühkartoffelmarkt im Inland nur in etwa vorzubeugen.

Ausgleichsbetrag für Eier

Die Eierpreise lagen in der vergangenen Woche wie folgt: Gewichtsklasse S 18,5–19 Pig. A 17,5 bis 18 Pig. B 16,5–17 Pig. C 15,5–16 Pig. Die Marktlage auf dem Eiermarkt hat sich wieder etwas gefestigt, obwohl in dem Erzeugergebiet der Eiermarkt gestiegen ist. Die Festigung der Marktlage ist offensichtlich auf angezogene Einfuhrpreise für

ausländische Ware zurückzuführen. Auf Grund eingehender Prüfung und Beratung des Fachamtes des Bundesernährungsministeriums kann damit gerechnet werden, daß zum 1. März wieder ein Ausgleichsbetrag in Höhe von 40 DM je 100 kg = 2,3 Pig. je Ei für Intensivware erhoben wird. Dieser Betrag (vorab) am 1. 7. 50 der vorgesehenen Einfuhrzeit in Höhe von 10 DM je 100 kg in Kraft treten soll.

Obst und Gemüse

Auf den Obst- und Gemüsemärkten ist die Nachfrage stark zurückhaltend, so daß die angebotene Ware nicht überall restlos verkauft werden konnte. Weißkohl, Rotkohl und Wirsing wurden wiederum zu unveränderten Preisen abgesetzt. Kopfsalat stieg auf stärkere Nachfrage. Auch Zwiebel sind gefragt.

Schweinepreise sind gestiegen

Schlachtviehmarkt M.Gladbach vom 27. Febr. Auftrieb: 2 Ochsen, 10 Bullen, 99 Kühe, 20 Färsen, 257 Kälber, 19 Schafe, 631 Schweine.

Notierung für Schweine: Speckschwein DM 1,23 bis 1,25, fette Schweine —, gut gem. Schweine DM 1,21–1,22, magerer vollf. Schweine DM 1,15–1,19, leichte mager Schweine DM 1,05–1,14, fette Sauen bis DM 1,15.

Notierung für Schafe: Klasse A bis DM 0,65, C bis DM 0,35, Notierung für Lämmer: Klasse B bis DM 0,55.

Notierung für Großvieh und Kälber: Bullen Klasse AA DM 0,71–0,78, A bis DM 0,70, B bis DM 0,66, B bis DM 0,57–0,70, C bis DM 0,45, D bis DM 0,35; Färsen Klasse AA DM 0,30–0,36, A bis DM 0,30, B DM 0,20–0,30, C bis DM 0,15–0,25, Kälber Klasse A DM 0,80–0,90, B DM 0,60–0,75, C DM 0,45–0,58, D bis DM 0,45.

Die Preise verstehen sich bei allen Schlachtviehungen je Pfund Lebendgewicht. Tendenz: Bei Schweinen leichter Auftriebsrückgang. Preisbildung gegenüber der Vorwoche gestiegen. Die besten Kälber wurden mit DM 1,25 notiert. Kälber trotz erhöhtem Auftrieb Preisbildung gegenüber Vorwoche gleichbleibend. Bei Großvieh leichter Qualitätsrückgang. Spitzenpreise waren gut und schnell verkauft. Bei geringem Auftriebsrückgang konnten die mittleren Qualitäten mit gleichbleibender Preisrendite abgesetzt werden.

Herkunftsgebiete: Großvieh 90 Prozent aus dem eigenen Marktgebiet, 10 Prozent aus dem Ausland; Kälber und Schafe restlos aus dem eigenen Marktgebiet; Schweine 20 Prozent aus dem eigenen Marktgebiet, 80 Prozent aus Versandgebieten. Importe waren nicht zu verzeichnen.

Drei Straßenkilometer kosten 90000 Mark

Werden Damm, Aldenhoven, Stessen und Gierath vom Omnibus-Verkehr abgeschnitten

Grevenbroich. Wie aus einer Pressesprecherung bei der Kreisverwaltung zu entnehmen war, hegt die Kreisverwaltung die Absicht, Neuß zu pflegen. Auch die „Letzte Aufforderung“ zur Instandsetzung der Straßen, die von den Omnibussen der Verkehrsbetriebe der Stadtverwaltung Neuß befahren werden, haben diese Grundhaltung der Kreisverwaltung nicht beeinflussen können. In einem Schreiben wurde die Kreisverwaltung aufgefordert, die Oberfläche der von der Linie Neuß-Aldenhoven befahrenen Straßen auszubessern, andernfalls die Strecke über Bedburdyck hin- und wieder eingestellt werden müsse. Falls diese Strecke nicht mehr ganz befahren werden sollte, würden davon die Orte Damm, Aldenhoven, Stessen und Gierath betroffen. Würden die Straßen nicht ausbessert, müsse der Betrieb am 15. März dieses Jahres eingestellt werden.

In einem Konzessionsverfahren unter Umgehung des Kreises und der Regierung hat die Stadt Neuß beim Verkehrsministerium eine vorläufige Erlaubnis zum Befahren der Strecke erlangt, die zunächst bis zum 15. März befristet war und später bis zum 31. März verlängert wurde. Nach Lage der Dinge müsse die Stadt Neuß zu diesem Zeitpunkt sowie das Befahren der Strecke über Bedburdyck hinaus einstellen, auch wenn die Straßen bis zu diesem Zeitpunkt hergestellt seien.

Die Kreisverwaltung hat sich alle Mühe gegeben, um eine Anleihe über 1,4 Millionen DM zu erlangen. Auch mit dieser Summe kann nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der rund 173 Kilometer zu unterhaltenden Straßen des Kreises in Ordnung gebracht werden. Leider hat die Kreisverwaltung bis heute noch keinen Geldgeber gefunden. Der Geld in unproduktiven Unternehmen wie den Straßenbauarbeiten in der Kreisverwaltung hätte der Kreis schon aus nachbarlichen Gründen der Stadt diesen Gefallen getan. Bisher sei bei der Vergebung von Mitteln für den Straßenbau festgestellt worden, daß die Städte wegen des Arbeiterzubringerverkehrs die stärkere Hand gehabt hätten. Der Kreis habe keine Möglichkeit, wie die Städte auf

Straßenbahn und Regiebetriebe Darlehen aufzunehmen. Die Oberflächenbehandlung der Straße von Hemmerden nach Bedburdyck ist mit 15.000 DM veranschlagt. Die gründliche Instandsetzung einer drei Kilometer langen Straße wurde mit 90.000 DM angegeben. Eine Lösung für eine ordnungsgemäße Instandsetzung der Straße sei eine stärkere Beteiligung der Kreise aus dem Aufkommen der Kraftfahrzeugsteuer. Der Kreis erhielt aus dieser Steuer rund 105.000 DM, um 172 Kilometer Straßen in Ordnung zu halten oder neu auszubauen. Die Städte fahren im Arbeiterzubringerverkehr über die vom Kreis zu unterhaltenden Straßen, ohne sich jedoch zu beteiligen, wenn sie in einem solchen Zustand sind, daß Regreßansprüche gestellt werden könnten. Die Instandsetzung der Straßen sei eine Frage der Finanzierung und nicht des guten Willens.

Sprechstunden des DGB

Grevenbroich. Durch das starke Anwachsen der Industrie-Gewerkschaft Metall im Landkreis Grevenbroich-Neuß wird die Industrie-Gewerkschaft Metall ab 2. März jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr im Büro des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Grevenbroich, Köhler Straße 45, für alle organisierten Kollegen der

Straßenbahn und Regiebetriebe Darlehen aufzunehmen.

Mit schweren Verletzungen... Grevenbroich. Am Siegesplatz ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Lastwagen mit Anhänger. Fahrer und Beifahrer wurden mit schweren Verletzungen ins Grevenbroicher Krankenhaus eingeliefert.

Mit blauem Auge davon — in Elfen. Elfen. Auf der Bundesstraße 1 am Herrenhof stießen zwei sich begegnende Lastwagen zusammen. Beide Fahrzeuge erlitten Sachschaden, konnten jedoch ihre Fahrt mit eigener Kraft fortsetzen.

Er stand unter Alkohol

Elfen. An der Einmündung der Bundesstraße 1 und 59 in Elfen ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem aus Richtung M.Gladbach kommenden Personenzug und einem aus Richtung Grevenbroich kommenden Lastzug. Es entstand erheblicher Sachschaden. Der Fahrer des Kraftwagens zeigte Symptome von Alkoholeinwirkung. Eine Blutprobe wurde ihm entnommen.

Qualitätsware wieder gefragt

Rindviehzucht und Rindviehhaltung / Gesundhaltung der Rindviehbestände

Grevenbroich. „Möhren müssen mit Imi gewaschen sein, damit sie schön sind und Käufer finden“, so meinte Kreislandwirt Kluth auf einer Tagung der Kreisabteilung Rindviehzucht. In der außerordentlich gut besuchten Tagung wurde von Kreislandwirt Kluth über Rentabilitätsfragen und Wirtschaftspraxis in der Rindviehzucht berichtet. Mit der Senkung der Höchstpreise sei im kommenden Frühjahr zu rechnen. Zu den Vorstandsmitgliedern der Rindviehzucht gehörte der Kreislandwirt Kluth. Kreislandwirt Kluth wurde der Rindviehzucht gemacht wurden. Stellte Kreislandwirt die Frage „Wer kann das bezahlen?“ Auf die Absatzverhältnisse der

Landwirtschaft übergehend, wies er darauf hin, daß die Kundschaft wieder die Qualitätsware frage. Es sei absolut zu vermeiden, daß die Bevölkerung wie früher am Hungertuche nage, jedoch sei nicht nötig, daß die Äpfel unbedingt in Seidenpapier eingewickelt sein müßten. Die Landwirtschaft sei heute in der mühsamen Lage, daß sie ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen könne. Er gehöre dem agrarpolitischen Ausschuss in Bonn an, der den Freiheiten von Lämmern zum Vorstände berufen habe. In der kommenden Sitzung würden wichtige Fragen der Landwirtschaft besprochen, wie die Gestaltung der Getreidepreise, die Entscheidung werden, ob dem Weltmarktpreis zugestimmt werden solle oder die hiesigen Preise angeglichen würden. Heute gebe es keine deutsche Stelle, die für die Einfuhr von Gemüse verantwortlich sei.

Zu Beginn der Tagung begrüßte der Vorsitzende der Abteilung Rindviehzucht, Kremer, alle, insbesondere die Gäste, an der Spitze Kreislandwirt Kluth. Er konnte die freudliche Mitteilung machen, daß die Rindviehzucht im Kreisgebiet einen steten Aufschwung nehme.

Oberratsrat Lange, Leiter des Tierärztlichen Kreises, sprach über Rindviehhaltung und Rindviehzucht. Die Rindviehzucht des Kreises Grevenbroich habe sich in dem Rahmen, wie der Weizenbau und der Zuckerrübenbau es zulassen. Sie müsse mehr als bisher beachtet werden, zudem das Industriegebiet ein günstiges Absatzgebiet sei. Die Pferdehaltung werde nicht mehr die gleiche Bedeutung verlieren. Um in der Rindviehzucht noch bessere Resultate als bisher zu erzielen, wies der Redner auf züchterische Maßnahmen hin. Der edlere holländische Typ mit gutem Aufzuchtvermögen sei dem schwereren, starknackigen Typ vorzuziehen. Milch und Fleischleistung seien ausschlaggebend. Um dem Käufer bei Auktionen behilflich zu sein, habe man Typennoten eingeführt, so daß der Käufer beim Kauf eines Bullen durch die Note wisse, welche Qualität das Tier habe. Große Leistungen sollen mit billigen Mitteln erzielt werden und das Schwerkrieg auf Dauerleistung gelegt werden. Auf die richtige Bullenhaltung wurde besonders hingewiesen. Er bat die Züchter, sich den Kontrollvereinen anzuschließen und bei Anschluß auch gewissenhafte Mitglieder zu werden. Der Leiter des Tiergesundheitsamtes Bonn, Dr. Eickmann, sprach über Unfruchtbarkeits- und Tuberkulosebekämpfung beim Rindvieh.

Brand in Neukirchen

Neukirchen. Am Bilderstöckchen brach gestern morgen gegen 7 Uhr in dem Sägewerk Jean Derichs ein Feuer aus, dem mehrere Stallungen mit Schuppen, in denen Holz und Holzabfälle gelagert waren, zum Opfer fielen. Die sofort von den freiwilligen Feuerwehren aus Neukirchen, Kapellen, Holsten und Hülchrath entsandenen Löschverbände hatten Erfolg. Gegen 10 Uhr war die Brandbekämpfung beendet. Der Gesamtschaden ist beträchtlich.

Kurz und bündig

Öffentliche Gemeinderatssitzung

Rommerskirchen. Die Gemeindevertretung Rommerskirchen tritt am 2. März 1950 im Lokale Michael Schmitz in Rommerskirchen am Marktplatz zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Die wichtigsten Punkte der Tagesordnung: Projektierung des Schulhausbau in Rommerskirchen, Gründung einer Kreiswohnungsbau GmbH.

Goldene Hochzeit in Vanikum

Rommerskirchen. Das Dorf Vanikum stand im Zeichen einer goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar waren die Eheleute Johann Zaun und Agnes, geb. Nelles. Der Kirchenchor der katholischen Pfarrgemeinde Rommerskirchen und das Tambourkorps der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft brachten dem Jubelpaar ein Vorabend des Festtages ein Festhaus trugen festlichen Schmuck. Auch die Nachbarschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, die im Ort beliebten Leute zu ehren. Am Sonntag fand in der Notkirche in Rommerskirchen ein Festgottesdienst statt. Parterre Theßien richtete herzliche Worte an das Jubelpaar.

Amtsvertreter lagen

Nettesheim. Die Amtsvertretung Nettesheim tritt am Freitag, dem 3. März 1950 in der Schule Butzheim zu einer ordentlichen Sitzung zusammen.

Landmaschinen noch zu teuer

Büttgen. Mit großem Interesse verfolgten die Landwirte der Gemeinde Büttgen die von der Landmaschinenfabrik Knuppertz, Klei-

nenbroich, abgehaltene Vorführung landwirtschaftlicher Traktoren und Geräte. Das Hauptaugenmerk legten die Landwirte auf Traktoren, von denen zwei Typen besonders hervorzuheben sind. Der neue 22 PS Hagedorn — Schlepper mit Deutz-Motor, der über eine neuartige Luftkühlung verfügt, könnte dabei nur für einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb in Frage kommen. Der 11 PS Kleintraktor der Deutz-Motorenwerke eignet sich dagegen für Klein- und Mittelbetriebe, wie sie meist am Ort vorhanden sind. Die Firma Blumhardt aus Wuppertal-Elberfeld hatte die Vorführung mit landwirtschaftlichen Gummigütern in der Größe von 3 bis 4 Tonnen beschränkt. Neuartige Düngestreuer und Kultivatoren wurden ebenfalls zur Beurteilung aufgestellt. Die Preise für den Erwerb derartiger Maschinen und Geräte liegen zur Zeit jedoch noch über dem üblichen. Preise von 1938 nur um einige Prozent über landwirtschaftlichen Geräten feststellen, daß ungefähr ein doppelter Aufwand bei der dergleichen Anschaffung notwendig ist. Natürlich würde die Leistungsfähigkeit der Betriebe durch Benutzung von hochwertigen Maschinen und Geräten gesteigert werden.

NGZ gratuliert

Hochneukirch. Die in der Holzstraße 85 wohnende Witwe Helene Scharfhausen geb. Hovarth konnte dieser Tage in körperlicher und geistiger Frische ihren 81. Geburtstag feiern. Unseren Glückwunsch!

Plan z

Gießen. Die Kampfung der sers der Lathessische M und Wirtschaft in Gießen. Die Industrie, die hörden schloß im Kreis W und ein ein Staubbecken zu errichten. Der erste ford nach 45 Millionen da die jährli Millionen Di beträgen h eine weite be. Die Gießen und ners zu. Di handlungen i Westfalen e. Lahn-Olm werden kön

Unter Münster. Wirtschaftsführer Bad Kreuznach und nach Bo. In der N jährigen Ko einer Baue beit und zwölz Beihli töteten wur 50 DM gele

Dortmund. borene Kell teninsel 11. Die Frau, an hatte eine 2 mund zusam Vermögen a lockte und mittellos na 1947 zum le warden ist. einer früher

Oberstdor. ten Skischas sation: Die Skistiefel de tigt und zur ersten Male arbeiten 3 1,60 Meter ein Bergführer ein günstiges Absatzgebiet sei. Die Solih Sühn anzu das Oberle die dreißig man mit ein

Von jetzt seinen acht einem eigen Für der F Schuh anzu der dazugeho Schon 1930 gestellt, dem und immer B. Der Schuhrögri Kriege „stäl Oberdorf

Ur Wetzlar. amtes für Prof. Dr. M an den Vor sen/Rheinla Ruten- und die Arbeit und wendet

Rohst

Frankfurt. schen Wahl übersehen i die Haltung nationalen andriner Ba Reaktion. A der südfrä len keine V obwohl die schaftszeitun Leitartikel tischen Star aller Mögli Reaktion k gung der W gestellt hat Wahlen oh rung vom 7 schen Aufk den Effe werden des Auch der Finzinn we wenig Ber zeigte sich doner Effe zurück, als

400 000

Neuß. Bis delsverträge werden run Deutschland kreisen bek stellt im gl bleis Sommer und Armab Schweiz, di entsprechen schen Uhr



Heimat - nah und fern

Plan zur Bekämpfung des Lahn-Hochwassers

Gießen. Einen großzügigen Plan zur Bekämpfung des jährlich auftretenden Hochwassers der Lahn und der Ohm entwickelte der hessische Minister für Arbeit, Landwirtschaft und Wirtschaft, Albert Wagner, auf einer Tagung in Gießen. Vor über 100 Vertretern der Industrie, der staatlichen und kommunalen Behörden schlug er vor, am Oberlauf der Lahn im Kreis Wittgenstein eine große Talsperre und an einigen Nebenflüssen der Lahn fünf Staubecken zum Auffangen des Hochwassers zu errichten.

Der erste Bauabschnitt dieser Projekte erfordert nach dem Plan des Ministeriums etwa 45 Millionen DM. Minister Wagner erklärte, da die jährlichen Hochwasserschäden über zwei Millionen DM, 1946 sogar sechs Millionen DM betragen hätten, sei es unbedingt notwendig, eine weitläufige Wasserwirtschaft zu betreiben. Die Oberbürgermeister von Marburg, Gießen und Wetzlar stimmten den Plänen Wagners zu. Dieser versprach, die nötigen Verhandlungen mit Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen energisch voranzutreiben, damit der Lahn-Ohm-Verband möglichst bald gegründet werden könne.

Unter Mordverdacht verhaftet
Münster. Der 16jährige ostvertriebene Landwirtschaftsgehilfe Wolfgang Schütze wurde in Bad Kreuznach unter Mordverdacht verhaftet und nach Borken übergeführt. Er ist verdächtig, in der Nacht zum Rosenmontag seinen 22-jährigen Kollegen Kuschel, der mit ihm bei einer Bauern in Marbeck, Kreis Borken, arbeitete und im gleichen Zimmer schlief, mit zwölf Beilhacken getötet zu haben. Dem Getöteten wurden nach der Tat ein Anzug und 50 DM geraubt.

Liegt ein Verbrechen vor?
Dortmund. Die Witwe Therese Schiller, geborene Keller, die zuletzt in Dortmund, Lentenstraße 11, wohnte, ist seit Mai 1947 vermisst. Die Frau, am 18. August 1898 in Köln geboren, hatte eine Zeilung mit einem Mann in Dortmund zusammengelebt, der ihr beträchtliches Vermögen abnahm, sie dann nach Hamburg lockte und verließ. Witwe Schiller kehrte mittellos nach Dortmund zurück, wo sie im Mai 1947 zum letzten Male bei Bekannten gesehen worden ist. Sie erzählte damals, sie habe bei einer früheren Bekannten, die einen Bierverlag

Einbrecher aus sozialer Überzeugung

Koblenz. Bisher wurden von der französischen Besatzungsmacht in Rheinland-Pfalz eine Million Hektar Jagdfläche zur Ausübung der Jagd an deutsche Jäger zurückgegeben. Bis zum 1. April ist mit der Rückgabe weiterer 100 000 Hektar zu rechnen. Von diesem Termin an werden nur noch dreißig Prozent der vorhandenen Jagdbezirke im Lande Rheinland-Pfalz von der Besatzungsmacht beansprucht.

Einbrecher aus sozialer Überzeugung
Konstanz. „Einbrecher aus sozialer Überzeugung“ nannte sich der 25jährige Staatslose Fritz Konstanjewitsch, der jetzt von der Großen Strafkammer Konstanz wegen zahlreicher Einbrüche zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Als er und seine Verwandtschaft in den Hungerjahren nach dem Kriege am Rande der Verzweiflung gewesen seien, habe er eines Nachts eine riesige Speckseite bei einem Bauern „organisiert“, erzählte Fritz. Beim Aufschneiden habe sich jedoch ergeben, daß der Speck magd und ungenießbar gewesen sei. Die Empörung über soviel Geiz, „der lieber alles verkommen läßt, als anderen, die hungern müssen, etwas abzugeben“, habe den Entschluß in ihm reifen lassen, zur „sozialen Selbsthilfe“ zu greifen und zusammen mit Bruder und Schwager jahrelang bei Bauern und Pfarrern sowie in Läden einzubrechen, um Lebensmittel zu entwenden.

Mord nach fünf Jahren aufgeklärt
Bremen. Der Bremer Staatsanwaltschaft ist es nach fünfjährigen Ermittlungen gelungen, einen Mord aufzuklären, der kurz vor der Kapitulation am 16. April 1945 in der Nähe von Woppsweide an einem Luftwaffengefreiten verübt wurde. Im Zusammenhang mit dieser Tat wurden der ehemalige Oberleutnant von Steegen, der ehemalige Leutnant Jacobi und der ehemalige Oberfeldwebel Lachmuth vor einiger Zeit festgenommen. Nach der Anklageschrift soll Jacobi Anstifter zu diesem Mord gewesen sein. Der Getötete hat angeblich im Verdacht gestanden, Agent einer feindlichen Macht zu sein.

Krebsranke durch Toxinal geheilt

Eigenbericht der NGZ
Düsseldorf. Der bekannte Krebsforscher Dr. v. Brehmer, der nach seiner Flucht aus dem Kaiser-Wilhelm-Institut in Ostberlin jetzt seine Forschungsarbeiten in Bad Kreuznach fortsetzt, wird in Kürze, wie er durch einen seiner Mitarbeiter in einem Düsseldorf Journalistenklub erklärte, nach Bad Kissinger übersiedeln. Die bayerische Landesregierung wird dem Forscher dort das ehemalige Kurjazzarett zur Verfügung stellen, das augenblicklich noch von der Besatzungsmacht belegt ist. Dr. v. Brehmer, der bereits 1933 einen Apparat, das sogenannte Hämaloimeter konstruierte, das eine Frühdiagnose bei Krebsleiden ermöglicht, entdeckte auch einen Blutparasiten, der die Anfälligkeit für diese gefährliche Volksseuche begünstigt. Außerdem entwickelte er das Toxinal, ein Serum, mit dem dieser Blutparasit wirksam bekämpft werden kann. In den letzten Jahren hat der Forscher dieses Serum so verbessert, daß heute schon 78 Prozent aller damit behandelten Kranken geheilt werden können. Die Düsseldorf Krankenanstalten gehören mit zu den Instituten, die mit diesem Toxinal seit längerer Zeit Versuche machen.

Wie der Mitarbeiter Dr. v. Brehmers mitteilt, hat ein Dolmetscher des Forschers im vorigen Jahr drei Liter Toxinal gestohlen, diese Menge nach Frankreich geschmuggelt und dort eine Praxis eröffnet. Unter der falschen Bezeichnung, Dr. von Brehmer sei von den Russen verschleppt worden, hat er sich dann als einziger Mitarbeiter des Forschers ausgegeben und mit dem Toxinal große Erfolge bei Krebskranken erzielt. Als das Toxinal verbraucht war und es dem Dolmetscher nicht gelang, ein gleiches Serum herzustellen, interessierte sich die Staatsanwaltschaft für ihn und setzte ihn fest.

Sowohl die USA wie die Schweiz haben Dr. von Brehmer großzügige Verträge angeboten, wenn er zu ihnen auswandert. Der Forscher, der in Minden geboren ist, hat aber diese Angebote abgelehnt. Er hofft, in Bad Kissingen, dessen Klima für seine Aufzucht besonders geeignet ist, sein Toxinal weiter vervollkommen zu können. Auch das von ihm erfundene Antirheuma-Serum wird weiter entwickelt. Beide Heilmittel sind für Deutschland, wo allein im Jahre

der Besoldung eines Regierungsdirektors angestellt zu haben, obwohl zur Zeit der Anstellung zu übersehen gewesen sei, daß die Zwangswirtschaft allmählich abgebaut werden würde. Diese Anfrage habe der betreffende Wirtschaftsdezernent mit der Bemerkung beantwortet, daß die Verwaltung nur dem Kreistag verantwortlich sei.

Weitere Anfragen des Bundes an das Düsseldorf Oberversicherungsamt über die Ursachen für die Herabsetzung der Leistungen der Krankenkassen und die Erhöhung der Beitragszahlungen seien mit der Bemerkung beantwortet worden, daß man darüber nicht orientiert sei.

Wie in dem Bericht weiter festgestellt wird, habe die Gemeinde Gustorf im Kreis Grevenbroich die Absicht, einen Gemeindeparkplatz mit repräsentativen Verwaltungsgebäuden zu errichten, der „zu sehr erheblichen Schadensersatzansprüchen seitens der Anlieger führen würde“.

Nach ihm die spanische Fremdenlegion
Detmold. Eine Verhandlung vor der Strafkammer in Detmold brachte gleich mehrere Überraschungen. Der 25jährige Angeklagte hieß zunächst nicht Volker Warning, wie er angegeben hatte, sondern Herbert Witte. In Detmold und Umgebung beging er nicht weniger als zwei Dutzend Straftaten. Er wurde von der Polizei gefaßt, als er einer Frau eine Wolljacke gestohlen hatte, die ihn aber so energisch abfertigte, daß seine Festnahme erfolgen konnte. Die Strafkammer verurteilte ihn für sämtliche Vergehen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von

Die aktuelle NGZ-Totovorschau kann erst in der morgigen Ausgabe erscheinen.

3 Jahren und 6 Monaten. In der Vernehmung gab es noch eine weitere Überraschung. In der Untersuchungshaft hatte Herbert Witte einen Häftling kennen gelernt, der sich als Werber für die spanische Fremdenlegion ausgab. Dieser Mithäftling, ein gewisser Müller aus Bismarck bei Bad Salzuflen, sicherte ihn zu, ihn in die spanische Fremdenlegion vermitteln zu können. Die Ermittlungen gegen den angeblichen Werber, der zur Zeit wegen Besitzes falscher Dollarnoten in Haft ist, sind noch nicht abgeschlossen, so daß sich noch nicht übersehen läßt, wie weit dieser Mann Vermittlungen in die spanische Fremdenlegion mit Erfolg gelangt hat.

Schlafwagen fehlen
Die Bundesbahn verfügt heute über zu wenig Schlafwagen, weil die Hälfte der früheren Mitropa-Schlafwagen ausschließlich von den Besatzungsmächten benutzt wird, wird mitgeteilt. Der größte Teil dieser Züge fahre durch das Ruhrgebiet. Die Bundesbahn hoffe jedoch den Schlafwagenverkehr durch Neuschaffungen und durch weitere Freigabe so ausdehnen zu können, daß auch die Zivileisenbahn in der Bundesrepublik wieder ohne Schwierigkeiten Karten für Mitropa-Schlafwagen erhalten werden.

gegenüber sind gewisse industrielle Grundstoffpreise gestiegen oder noch im Steigen begriffen. Bei der ersten freien Versteigerung von Inlandswolle im Januar 1950 ergaben sich Preise, die um 30 Prozent über den bisherigen deutschen Festpreisen lagen.

Strafen für Sahneherstellung
Düsseldorf. Das Ernährungsministerium hat angekündigt, daß die Ernährungsverwaltung in NRW in Übereinstimmung mit den benachbarten Ländern gegen die verbotswidrige Herstellung und den Verkauf von Sahne mit Strafen einschreiten wird. Die Butterversorgung habe absolut den Vorrang vor der Sahne. Durch Erhöhung des Fettgehaltes in der Vollmilch, die Nordrhein-Westfalen monatlich rund 500 t Butter kostet, durch den gesteigerten Verkauf von Vollmilch und die geringe Vorratshaltung des letzten Jahres sei die Butterversorgung im Lande nach wie vor angespannt.

Oberstdorf auf großem Fuße

Oberstdorf. Oberstdorf hat neben der größten Skischanze der Welt eine weitere Sensation: Die Schuhfirma Schrat hat den größten Skistiefel der Welt in Schuhgröße 480 angefertigt und zur internationalen Skiflugwoche zum ersten Male ausgestellt. Sechs Wochen lang arbeiteten 3 Mann an dem 3,50 Meter langen, 1,60 Meter hohen Skischuh und verwendeten ein Bergführerseil von 62 Meter Länge, um die Sohlen mit dem Oberleder zu verbinden. Sieben Ochsen mußten als der jenseitige, um das Oberleder zu geben. Die Nahtlöcher in die dreißig Zentimeter dicke Sohle stemmte man mit einem Locheisen ein.

Von jetzt an stellt der Schuh tagsüber mit seinen acht bis zehn Zentnern Gewicht auf einem eigens angefertigten Schlitten vor der Tür der Firma Schrat. Der Mann, der diesen Schuh anziehen wollte, mußte 25 Meter groß, der dazugehörige Ski etwa 28 Meter lang sein. Schon 1930 hatte Schrat einen Schuh hergestellt, der durch die ganze Welt wanderte und immer einen eigenen Eisenbahnwaggon zur Beförderung benötigte. Er war dreißig Schuhgrößen kleiner als der jetzige. Nach dem Kriege „stahl man das Oberleder“. Schrat hat Oberstdorf zu einer neuen Sensation verholfen.

Umstrittene Wünschelrute
Wetzlar. Der Leiter des hessischen Landesamtes für Bodenforschung, Regierungsdirektor Prof. Dr. Michels, nimmt in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Bezirksgruppe Hessen/Rheinland der Arbeitsgemeinschaft für Ruten- und Pendelkunde, Karl Leonhard, gegen die Arbeit der Wünschelrutenführer Stellung und wendet sich besonders gegen die Behauptung, es sei gelungen, krebsregende Erdstrahlen festzustellen. Leonhard wird in dem Schreiben aufgefordert, vor einer Kommission des Landesamtes persönlich ein Beispiel von der Arbeit der Rutenführer zu geben. Dieses Angebot hat Leonhard am Montag mit der Begründung abgelehnt, bei derartigen Versuchen seien Rutenführer „absichtlich irreführend“ worden. Die Praxis dagegen bestätige täglich Erfolge der Rutenführung. Nach dem Schreiben von Leonhard arbeiten in der Bundesrepublik gegenwärtig etwa 400 Wünschelrutenführer, davon etwa 25 in Hessen.

Wecken mit Komfort
Stuttgart. Eine bekannte Uhrenfabrik in Südwürttemberg hat einen neuen Wecker entwickelt, der mit einem zweifachen Lautwerk ausgestattet ist und so die Schlafenden mit einer schwachen und dann mit einer stärkeren Glocke weckt, um das oft unangenehme jähe Aufschrecken zu vermeiden. Die südwürttembergische Uhrenindustrie hofft mit diesem Wecker einen gängigen Exportartikel entwickelt zu haben.

Rheinschiffahrtspremien
Antwerpen. Die belgische Regierung hat für die Verbesserung des Rheinverkehrs zwischen Nieder- und belgischen Häfen vor kurzem für die Verfrachtung von Eisen und Eisenwaren ein vom niederländischen Raum je 1 750 flor. als Prämie ausgeschrieben. Bisher konnten für 19 159 Eisenprämien ausgezahlt werden. Diese Prämien gelten für jeden Schiffer, unbeschadet seiner Nationalität. Bisher erhielten 66 Fahrzeuge diese Eisenprämie, davon 3 unter deutscher Flagge.

Deutschlands Erdöl-Vorräte

Hannover. Nach den neuesten Feststellungen des Amtes für Bodenforschung in Celle können die Erdölreserven Deutschlands auf 36,5 Millionen Tonnen geschätzt werden. Davon liegen 34,8 Millionen Tonnen in Niedersachsen, 1,5 Millionen Tonnen im Hamburger Raum und in Schleswig-Holstein und etwa 140 000 Tonnen in Baden. Mitte vergangenes Jahres wurden die gesamten Ölvorräte Westdeutschlands auf 20,2 Millionen Tonnen geschätzt.

Wirtschafts-Telegramm

Frankfurt. Meldungen, daß die Post vom ersten März an die Versicherung internationaler Luftpostsendungen bis zu 10 000 DM übernehmen, werden von der Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen demontiert.

Bonn. Durch die Gewährung eines zehnprozentigen Kassen-Skontos soll der Bezug von Saatgut für die Landwirtschaft verbilligt werden, wie aus Kreisen des Bundesernährungsministeriums verlautet. Das BEM verhandelt gegenwärtig mit dem Bundesfinanzministerium über die Bereitstellung der erforderlichen Mittel, die auf etwa zehn bis zwölf Millionen DM geschätzt werden. Vor allem soll der Bezug von Sommergetreide und Kartoffeln verbilligt werden.

Stockholm. Seit der kürzlich erfolgten Freigabe der Autoeinfuhr aus England und Frankreich sind in Schweden die Preise für gebrauchte Vorkriegswagen europäischen und amerikanischen Ursprungs um 25 Prozent gesunken. Nach amtlicher Schätzung wird die schwedische Autoeinfuhr in diesem Jahr auf 125 Millionen Kronen steigen. Die schwedischen Importeure hoffen auf eine baldige Erleichterung der Automobileinfuhr aus Deutschland und Italien.

Industriekonten		28. 2.	27. 2.	Schwabenbräu		28. 2.	27. 2.
Bemberg	73 b C	73 b C	73 b C	Ver. Rumpus	88 b	88 b	88 b
Demo	75 b C	75 b C	75 b C	Ver. Stahlwerke	80 b	80 b	80 b
Dortm. Un.-Br.	76 b	76 b	76 b	Waggon-Ürdienste	81 b	81 b	81 b
Feldmühl	77 b	77 b	77 b	West. Kaufhof	82 b	82 b	82 b
Gebr. Glas	78 b	78 b	78 b	Wintershall	83 b	83 b	83 b
Glab. Woll	79 b	79 b	79 b				
Hess. C.	80 b	80 b	80 b	Bankkonten:			
Kabel Rheydt	81 b	81 b	81 b	Commerzbank	82 b	82 b	82 b
Klöckner Werke	82 b	82 b	82 b	Deutsche Bank	83 b	83 b	83 b
Löwenhauwerk	83 b	83 b	83 b	Dresdner Bank	84 b	84 b	84 b
Mannesmann STA	84 b	84 b	84 b				
Pösch & Zehn	85 b	85 b	85 b	Aktien-Freiverk.			
Rh. Braunkohlen	86 b	86 b	86 b	Gutehoffnungshütte	87 b	87 b	87 b
Rheinmet. Boris	87 b	87 b	87 b	Mech. Seide Viers	88 b	88 b	88 b
Rh. Stahlwerke	88 b	88 b	88 b	Rh. Kunstseide	89 b	89 b	89 b
RWE	89 b	89 b	89 b	Rh. Zellwolle	90 b	90 b	90 b
Salzfabrik	90 b	90 b	90 b	Schrampecker Ton	91 b	91 b	91 b
Schell	91 b	91 b	91 b	Schütt. A.G.	92 b	92 b	92 b

WIRTSCHAFT

Rohstoffmärkte von Wahlen wenig beeinflusst

Frankfurt a. Main. Der Ausgang der britischen Wahlen hat, soweit sich das bis jetzt übersehen läßt, keinen besonderen Einfluß auf die Haltung und die Preisgestaltung der internationalen Rohstoffmärkte ausgeübt. Die Alexandrin Baumwollbörse verzeichnete keine Reaktion. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß der südafrikanische Wollhandel nach den Wahlen keine Veränderung des Marktes erwartet, obwohl die führende südafrikanische Wirtschaftszeitung, die „Rand Daily Mail“, in einem Leitartikel den Ausgang der Wahlen, vom britischen Standpunkt aus, als „die schlechteste aller Möglichkeiten“ bezeichnet. Eine ähnliche Reaktion kommt aus Sidney, wo die Vereinigung der Wollhändler in einer Erklärung festgestellt hat, daß der Ausgang der britischen Wahlen ohne Einfluß auf die Wollversteigerung vom 27. Februar gewesen sei. Die britischen Auktäuer hätten mit gleichem Interesse und im gleichen Umfang wie vor Bekanntwerden des Wahlergebnisses gekauft.

Auch der Markt für Malaya-Kautschuk und für Zinn wurde durch den Wahlausgang nur wenig berührt. Eine vorübergehende Reaktion zeigte sich auf dem Freitag an der Londoner Effektenbörse. Hier gingen Zinnanteile zurück, als es den Anschein hatte, daß die

400 000 Uhren aus der Schweiz
Neuß. Bis zum Abschluß des laufenden Handelsvertrages mit der Schweiz Ende Juli 1950 werden rund 400 000 Schweizer Uhren nach Deutschland eingeführt sein, wird aus Fachkreisen bekannt. Die deutsche Uhrenindustrie stellt im gleichen Zeitraum, vom Sommer 1949 bis Sommer 1950, etwa 2 5 Millionen Taschen- und Armbanduhrer her. Die Einfuhren aus der Schweiz, die durchaus der Vorkriegsqualität entsprechen, betragen also 16 Prozent der deutschen Uhrenfertigung.

Der genialste Geschichtsfälscher

Die Königinhofer Handschrift

Der tschechische Dichter und Philologe Wenzel Hanka war einer der genialsten Geschichtsfälscher aller Zeiten. Diese Tatsache ist in der Geschichtsforschung allgemein bekannt, dennoch sind heute Machenschaften im Gange, die diese Dokumente für echt erklären wollen.

Am 16. September 1817 „entdeckte“ der damalige Prager Bibliothekar Wenzel Hanka im Kirchturn der Stadt Königinhof in Nordost-Böhmen an der Elbe zwölf Pergamentblätter mit Schriftzügen aus dem 13. Jahrhundert und ein Jahr später im Schloß Grünberg bei Nepomuk vier weitere Pergamentblätter mit Schriftzügen aus dem 9. Jahrhundert. Es handelt sich dabei hauptsächlich um vierzehn epische und lyrische Gedichte, in denen die Vertreibung der Polen aus Prag, sowie Siege über die Deutschen und Tataren geschildert wurden. Die ganze tschechische Frühgeschichte erschien durch diesen kostbaren Dokumentenfund, der in der Gelehrtenwelt ungeheures Aufsehen erregte, in neuem Licht. Berühmte Zeitgenossen Hanks wie Goethe, Grimm, Chateaubriand, Cantu usw. bekundeten darüber ihr freudiges Erstaunen. Allerdings tauchten auch bald Zweifel an der Echtheit der Handschriften auf, in deren Tinte man Berliner Blau fand. Ebenso schienen Grammatik und Wortschatz auf eine spätere Zeit hinzudeuten. Trotzdem wurden die Dokumente in fast alle europäischen Sprachen übersetzt und bildeten auch die Grundlage für das große Werk „Die Geschichte Böhmens“ von Franz Palacky, dessen erste Bände in deutscher Sprache geschrieben sind.

Fast das ganze 19. Jahrhundert hindurch wurde ein erbitterter Gelehrtenstreit um die Echtheit der beiden Handschriften geführt. Hierfür eingetretene sind namentlich die Slawisten, die darin ein unschätzbare nationales Epos des Tschechentums erblickten. Doch fehlte es auch nicht an vorurteillosen Kritikern aus deren Reihen. Zu Verteidigern der Dokumente warfen sich u. a. Palacky, Nebesky, die Gebrü-

der Jirecek und Brandl auf, während Kopitar, Feifalik, Büdinger, Wattenbach, Vasek und Sembera, sowie die drei Professoren der böhmischen Universität Gebauer, Goll und Masaryk ihre Echtheit anzweifeln oder gar energisch bestritten.

Schon gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts kam man zu der Erkenntnis, daß es sich dabei in Wirklichkeit um eine geniale Fälschung handelt. Man ist dieser Ueberzeugung in verstärktem Maße auch heute noch. Hanka, der ein begeisterter Slawist war, wollte seinem Volke ein ähnliches Heldenedel schenken, wie wir Deutsche es zum Beispiel in den „Nibelungen“ besitzen. Er scheute daher nicht

davor zurück, bei seinen Nachforschungen nach alten Dokumenten, Waffen usw. die gefälschten Handschriften in eine Truhe des Kirchengewölbes von Königinhof und das Schloß Grünberg bei Nepomuk einzuschmuggeln. Später wurden sie durch von ihm unter entsprechenden Begleitumständen dort „entdeckt“.

Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant, daß auch die 1541 erschienene „Chronik von Böhmen“ aus der Feder des Wenzel Hajek von Liboschan als raffinierte Fälschung gilt. Infolgedessen besitzen wir nur verhältnismäßig wenige zuverlässige Geschichtswerke, die über die reichbewegte Vergangenheit der heutigen Tschechoslowakei Aufschluß geben können. Manche sind an sich wohl glaubwürdig und einwandfrei, doch umfassen sie zugleich viele Sagen ohne scharfe Trennung zwischen diesen und wirklichen historischen Ereignissen.

Luftkabel nach Sizilien

Dreihundert Meter hohe Ufermasten

Der Plan zur Errichtung einer Hochspannungsleitung zwischen „Scylla und Charybdis“ oder, um es in der Sprache der Geographie von heute zu sagen: zwischen Sizilien und dem Festland, beschäftigt zur Zeit die Ingenieure Italiens. Die Idee selbst wurde bereits vor zwanzig Jahren geboren, doch nimmt sie erst heute konkrete Formen an, obwohl ihre Verwirklichung von Anfang an für notwendig erachtet wurde. Die Stromversorgung der Insel ist nämlich gänzlich unzureichend. So entfielen im Jahre 1939 auf den Kopf der Bevölkerung nur durchschnittlich dreihundertzwei Kilowattstunden. Es ist nun beabsichtigt, die Meerenge mit einem Luftkabel zu überqueren, an das zunächst die Eisenbahnstrecken Messina-Syrakus und Messina-Palermo angeschlossen werden sollen.

Um nur einigermaßen das Niveau des italienischen Festlandes zu erreichen, plante man früher, die Kabel unter Wasser zu verlegen, so

wie das bei Telefon- und Telegrafverbindungen der Fall ist. In solchen Unterwasserkabeln kann jedoch nur eine verhältnismäßig niedrige Spannung weitergeleitet werden, so daß die Kabel außerordentlich dick und sehr stark isoliert sein müßten. Deswegen ist nun das Projekt eines Luftkabels endgültig in den Vordergrund getreten. Es gibt natürlich auch in diesem Falle eine ganze Reihe technischer Probleme zu lösen. Experten vertreten jedoch die Ansicht, daß sie den endgültigen Erfolg garantieren können. Die schmalste Stelle der Meerenge beträgt 3450 Meter, die Kabel wiegen pro Kilometer 1600 Kilogramm. Demnach müßten die Masten auf beiden Seiten der Meerenge nahezu dreihundert Meter hoch sein, damit das durchhängende Kabel in der Mitte mindestens noch siebzehn Meter über dem Meeresspiegel schwebt, um nicht die Schifffahrt zu behindern. Allerdings wird der Turm auf der sizilianischen Küste

niedriger sein dürfen, da dort eine Felswand von hundertsechzig Meter Höhe als Basis benutzt werden kann.

Insgesamt müßten auf diese Weise vier Kabel gespannt werden: drei von ihnen sollen der Stromübertragung dienen, das vierte würde als Drahtseilbahn fungieren, auf dem der Kontrollwagen zur Überprüfung der Strecke und eventuelle Reparaturen aufgehängt wird. Die größte Schwierigkeit bereitet die Verankerung der Kabel auf beiden Seiten, da freischwebende Stränge über dem Meer besonders starken mechanischen Beanspruchungen ausgesetzt sind.

Im Scheinwerfer

Als sich ein Einwohner der spanischen Stadt Castelon de la Plana eine Zigarette ansteckte, kam darin ein kleines glänzendes Steinchen zum Vorschein. Der Mann ging damit zum Juwelier. Der bot ihm sofort 700 Peseten. Mißtrauisch verließ er das Geschäft und ließ den Stein von einem zweiten Sachverständigen begutachten, der ihn als Brillanten erkannte und seinen Wert auf 12.000 Peseten taxierte.

Auf manchen Gebieten ist in den letzten Monaten ein Preiskrückgang zu verzeichnen, wie der Zoologe Robert Bean aus Chicago bekannt gibt. Kostete im letzten Jahr ein Dickschäfer noch etwa 4000 Dollar, so werden sie jetzt schon für 3000 Dollar angeboten.

In polnischen Krankenhäusern werden neuerdings an Kranke, die an chronischer Schlaflosigkeit leiden, Pyjamas ausgegeben, die mit Chloroform getränkt sind.

Kraftstation 7000 m tief

Das Energieprojekt eines Franzosen

Mit einem überraschenden Vorschlag zur Ausnutzung der Erdwärme für industrielle Zwecke trat kürzlich der französische Forscher und Techniker Georges Claude vor die Öffentlichkeit. Er hofft, durch seinen Plan eine der größten Sorgen der Welt zu beheben, die in beängstigendem Ausmaß abnehmenden Kohlenvorräte der Erde einen Ersatz zu schaffen und damit eine neue Energiequelle zu erschließen.

Claudes Idee basiert auf der Tatsache, daß die Temperatur des Bodens mit fortschreitender Tiefe beträchtlich zunimmt. So erreicht sie bei siebenhundert Metern zum Beispiel bereits 230 Grad Celsius. Rechnet man diesen Wärmegrad auf die Bodenfläche Frankreichs um, so erhält man einen Kalorienwert, der den aller Kohlenvorräte des Landes um das Achtundsechsfache übertrifft. Diese Energiequelle der Industrie zugänglich zu machen, stößt natürlich auf manche Schwierigkeit, aber der Franzose hat auch in dieser Hinsicht bereits konkrete Vorschläge ausgearbeitet. Er beabsichtigt, durch einen Schacht Wasser in die gewünschte Tiefe zu leiten, um es dann nach der Erhitzung in Form von Dampf direkt einem Kraftwerk an der Erdoberfläche zuzuführen. Eine weitere Energiequelle würde sich bei diesem Verfahren aus der Wucht der in die Tiefe stürzenden Fluten ergeben, die durch ein unterirdisches Wasserkraftwerk ebenfalls

für die Industrie nutzbar gemacht werden könnte.

Die Arbeitsräume selbst — Maschinenraum, technische Kontrollrichtungen, Krankenzimmer und Ruheraum — müßten nach Claudes Ansicht in einer Art von Glocke untergebracht werden, die im Prinzip einer Taucherglocke (wie sie bei Unterwasserarbeiten verwendet wird) ähneln würde. Durch Verwendung von flüssiger Luft soll die Temperatur in der Glocke auf ein erträgliches Maß herabgedrückt, gleichzeitig aber auch der normale Luftdruck und die Atmung gewährleistet werden. Für den Fall, daß die Temperatur nicht gehalten werden kann, entwarf Claude einen besonderen Arbeitsanzug mit Kälte- und Wasserkühlung, der seinen Träger gegen die schädlichen Einwirkungen der mörderischen Hitze schützen soll.

Ob und in welcher Form dieser Plan jemals verwirklicht wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen. Doch zwingt die Tatsache der rapiden Verminderung der irdischen Energiequellen den Menschen schon heute dazu, nach neuen Möglichkeiten zu suchen. Vielleicht wird man deshalb eines nicht mehr fernen Tages auf diesen Vorschlag zurückgreifen. In der Akademie der Wissenschaften in Paris wird jedenfalls ernstlich über ihn diskutiert.

Rattenfänger und Perlenkönig

Steckenpferdgeschichten von schrulligen Engländern

Fast jeder Engländer hat ein „hobby“, ein Steckenpferd. „Hobbies“ zu pflegen, ist eine National Eigenschaft: sie ist stärker entwickelt als irgendwo anders in der Welt. Wir sprechen nicht von der Millionenarmee der Cricketspieler, der Cricketzuschauer, der Amateurgärtner, der Briefmarkensammler, der Wetterpropheten. Es sind die Individualisten unter den Sammlern, die Außenseiter der Sammel Leidenschaft, die uns interessieren.

Da ist z. B. Sir Stephen Tallents, früherer Presseschef der BBC. Seitdem er sich in den Ruhestand zurückgezogen hat, sammelt er Maulwurfs, nichts als Maulwurfsfelle. Bis zum heutigen Tage hat er sechshundert Maulwurfsfelle in allen Teilen Englands gefangen, sie sauberlich abgehäutet und die Felle sorgfältig katalogisiert und als Prunkstücke seiner Bibliothek einverleibt. Besonders schöne Felle hat er als Bucheinbände benutzt. Er ist der einzige Amateurmaulwurfsfellekollaborant. Rattenfelle sind nur eine Seitenlinie seiner Kollektion.

William Charlton hat in vierzig Jahren zwölftausend Bücher über Stenografie und stenografische Dokumente zusammengetragen. Die Sammlung ist in neunundfünfzig Sprachabteilungen gegliedert: Er besitzt Stenografiebücher in Russisch, Burmanesisch, Japanisch und Esperanto.

Frank Passmore aus Plymouth ist wohl der einzige Sammler von Sand. Fünfzig verschiedene Badoorte und Küstenstädte Großbritanniens hat er besucht, um Sandsorten zu sammeln und zu registrieren. Er rechnet, daß es noch zwanzig Jahre dauern wird, bis seine Sammlung vollständig wird, doch er ist heute schon anerkannter Sandexpert. Selbst Scotland Yard hat ihn bei der Aufklärung eines Verbrechens als Sandberater zugezogen.

Als der Barmixer Paul vom Park-Lane Hotel

in London seine Sammlung von zweihundert Likörflaschen stolz zur Schau stellte und sie als die schönste Kollektion dieser Art ausposaunte, mußte er eine große Enttäuschung erleben. Ein Holländer, Mr. M. B. de Jongh, belehrte ihn eines Besseren. Er konnte auf seine Sammlung von neunhundert Likörflaschen pochen. In diesem Fall war der englische Sammler einwandfrei geschlagen.

Der Rattenfänger von Hampstead, Mr. Matthews, ist der anerkannte „Perlenkönig“ von London. Seit vierzig Jahren sammeln er und seine Frau Knöpfe, die alle auf seinen Anzug genäht werden. Beide zusammen tragen hunderttausend Knöpfe an ihrem Galastaat, die Mrs. Matthews mit eigener Hand angehängt hat. Die Matthews traten häufig in ihren phantastischen Kostümen bei Wohltätigkeitsveranstaltungen, in Fernsehsendungen und in Filmen auf und haben mehrere tausend Pfund für wohltätige Zwecke gesammelt.

In England gibt es mehr als hunderttausend Sammler von Zigarettenbildern, obwohl seit Kriegsbeginn keine neuen Serien mehr gedruckt wurden. Als in einem deutschen U-Boot eine Serie von Zigarettenbildern, die englische Schiffe zeigten, gefunden wurde, verbot man die Herstellung weiterer Serien. Komplette Serien, die in Vorkriegszeiten bei Auktionen ein Pfund brachten, werden jetzt mit fünf Pfund bezahlt. Einige seltene Serien, die vor dem ersten Weltkrieg herauskamen, bringen auf Auktionen zwischen fünfzig und sechzig Pfund. Ein ehemaliger Oberst, Colonel C. L. Bagnall, organisierte die Zigarettenbilder-Gesellschaft. Er ist die Autorität unter den Zigaretten-Bildersammlern und beschäftigt zwanzig Angestellte.

Auch die Sammler von Streichholzschildern sind organisiert: im Klub der Philumenisten. Ihr Präsident J. W. Butler, ein Garagenbesitzer, hat die staatliche Zahl von 62.000 verschiedenen

Streichholzschildern. Der Klub hat 600 Mitglieder.

Die neueste Mode ist das Sammeln von Zigaretten, deren Papier mit Sprüchen, Karikaturen und Schlagworten bedruckt ist. Die Mode kommt aus Schottland.

Ein ehemaliger Offizier, Colonel Gayre, ist durch das Sammeln von alten Kochrezepten auf die Idee gekommen, einen halbverschollenen Trunk, Met, wieder zu neuem Leben zu erwecken. Er hat in seiner Metzerei 250.000 Pfund Honig verarbeitet. Aufträge aus aller Welt, aus Amerika, Skandinavien und der Schweiz treffen täglich ein.

Gerade im letzten Jahr hat die Sammel Leidenschaft Fanatiker mit dem Gesetz in Konflikt gebracht. Elphinstone Forest Gilmour mußte für einige Monate ins Gefängnis, weil er aus dem Museum für Naturwissenschaften hundertsechzig Käfer entwendete, die er seiner eigenen Sammlung einverleibte. Collin Swilliam Wyatt kam glimpflicher davon: er hatte sechzehnundacht Schmetterlinge aus australischen Museen gestohlen und sie in seiner Kollektion von 40.000 Schmetterlingen verschwinden lassen. Der Richter nahm zu seinen Gunsten an, daß er zur Zeit des Diebstahls geistig nicht zurechnungsfähig war, und verurteilte ihn zu hundert Pfund Geldstrafe.

Wundersalbe aus Blattgrün

Die Wirkstoffe im Blattgrün der Pflanze wurden von deutschen Ärzten als ein wertvolles Wundheilungsmittel erkannt. Nach den bisherigen Erfahrungen konnten mit Salbenmischungen, denen ein hoher Prozentsatz Chlorophyll beigemischt war, überraschende Heilerfolge selbst bei hartnäckigen Hautleiden, Ekzemen und offenen Wunden erzielt werden. Auch Phlegmonen, Furunkel und chirurgische Wunden heilten in kurzer Zeit.

schen Schulen schrieb der „Katholische Beobachter“, Dr. Römer habe leider versäumt, die deutsche Öffentlichkeit auf das wahre Verlangen der Fortschrittlichkeit der Berliner Schulen aufmerksam zu machen. „Im Interesse der Wahrheit hätte Dr. Römer sagen sollen, was die Berliner Elternschaft schon seit Jahren im Protestversammlungen sehr deutlich sagt, ohne daß die Sozialdemokraten, die über die absolute Mehrheit im Berliner Stadtparlament verfügen, sich daran stoßen.“ Die Zeitung zählt dann Tatsachen auf, die eindeutig den marxistischen Charakter der Westberliner Schulen beweisen, u. a. die Verdrängung des Religionsunterrichts, die Entfernung christlicher Symbole aus den Schulen, die Lehrerauswahl unter Berücksichtigung der Linientreue im Sinne des Marxismus, religionsfeindliche Schulbücher usw.

Abschließend heißt es im „Katholischen Beobachter“, bemerkenswert sei die Tatsache, daß vor einiger Zeit auf Vorstellungen der evangelischen Kirche ein Vertreter der amerikanischen Militärregierung in Berlin die Begründung der konfessionellen Schulen seien reaktionär und trügen die Schuld am Kriege.

Die meisten Pilger aus Deutschland

Das vatikanische Zentralkomitee für das Heilige Jahr teilt mit, daß bisher die meisten nicht-kommunen seien. Jede Woche treffe ein Zug mit etwa 500 Pilgern ein. In vatikanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß einer der letzten Pilgerzüge aus Deutschland unter Führung von Josef Kardinal Frings aus Köln gestanden habe. Der Kardinal habe in Rom erklärt, daß die Kommunisten in der deutschen Bundesrepublik einen sehr geringen Einfluß hätten. Das Vorgehen der sowjetischen Behörden in Ostdeutschland habe das deutsche Volk gegen die Anstachelung des Leninismus „vollständig immunisiert“. Kardinal Frings habe gesagt, daß die katholische Jugendorganisation 400.000 Mitglieder in Westdeutschland habe. Die Erfahrungen der deut-

schen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion seien die besten Argumente gegen den Kommunismus.

„Posaunen um Jericho“ in Osnabrück

Das Schauspiel „Posaunen um Jericho“ des holländischen Dichters Ben van Eysselstein ist in Osnabrück am Laingtheater in Anwesenheit des Autors für Deutschland aufgeführt worden. Die Handlung des Schauspiels, das von Ludwig Baste ins Deutsche übersetzt ist, beginnt im besetzten Holland und endet in der Nachkriegszeit. Eysselstein läßt Bauern der Grenzprovinz Drenthe und 3 auf dem Hof untergebrachte Menschen um den Sinn des Völkerrings und des Lebens überhaupt diskutieren und stellt als Ziel die Annäherung der Menschen und Völker auf. Eine besondere Tragik kommt durch die Gestalt des Bauernsohnes Geert in die Handlung, der — nachdem er sich in einen falschen Idealismus verannt hat und in die Waffen-SS eingetreten ist — bei seiner Rückkehr von seinem Vater erschossen wird, als er diesen wegen der Aufnahme der „Untergetauchten“ zur Rechenschaft ziehen will.

Die Inszenierung hatte Axel Kreuzinger, aus der Reihe der Darsteller seien Johannes Lehmann, Rosemarie Moehr und Bernd Hellmann erwähnt. Das im Auftrage des holländischen Kultusministers geschriebene Stück wurde 1949 in Antwerpen uraufgeführt und erlebte in diesen Tagen auch seine Galapremiere in Holland.

Eine Moschee in Hamburg?

Auch Hamburg sollte eine Moschee erhalten, obwohl die Durchführung des Baues noch auf sich warten lassen werde, erklärte Abdul Latif, der einzige Europa-Missionar der islamischen Ahmadiyya-Bewegung dem epd-Vertreter, Abdul Latif, der jetzt bereits fünf Jahre in Europa lebt und sich seit dem 20. Januar 1949 in Hamburg aufhält, will von dort aus ständige Vortragsreisen nach Frankfurt, Bonn, Düsseldorf, Berlin und anderen Orten durchführen. In London befindet sich bereits eine Moschee. In Hamburg bestünde vorerst eine kleine Gemeinde gegläubter hochstehender Anhänger des Islam.

Kulturnotizen

Als Dank für die gastfreundliche Aufnahme in Deutschland haben die Mitglieder des Collegium museum der schwedischen Universität Lund, das im vergangenen Jahre eine Konzertreise durch deutsche Städte unternahm, namhafte Spenden für deutsche Flüchtlingskinder aufgebracht.

Die Schaffung eines Jugenddorfes, das der heimatslosen Jugend dienen soll, wurde auf der Tagung der Bundesvertretung des badischen Evangelischen Jugendwerks beschlossen. Es wird in Kürze in Bad bei Baden-Baden errichtet werden.

Die Erde ist nach geodätischen Berechnungen des sowjetischen Forschers Krassowski größer, als man bisher angenommen hat. Die sowjetische Zeitschrift „Rund um die Welt“, die sich ausführlich mit den Arbeiten Krassowskis beschäftigt, fügt hinzu, daß damit auch die Oberfläche der Sowjetunion größer als bisher vermutet sei. Die von dem sowjetischen Forscher aufgestellten Maße des „Ellipsoids Krassowskis“ sollen, wie die Zeitschrift ankündigt, durch staatliche Verfügung von jetzt an für die sowjetische Kartographie bindend sein.

Nach einer Meldung von Radio London wurde in Moskau eine Zentralbehörde zur Koordinierung der gesamten atheistischen Propaganda unter dem Namen „Propagandistische Sektion für die Fortschritte in der atheistischen wissenschaftlichen Erkenntnis“ ins Leben gerufen. Es dürfte sich um nichts anderes handeln als um die alte Gottlosenzentrale der Vorkriegszeit.

Die weitere Tätigkeit der amerikanischen Mormonenmissionare in der Tschechoslowakei wurde von der Prager Regierung verboten. Das Verbot wurde mit der Bestimmung des neuen Prager Kirchengesetzes begründet, nach dem die Leiter der religiösen Organisationen und die antireligiösen Geistlichen tschechische Staatsbürger sein müssen.

Die dem Moskauer Patriarchat unterstehende Russisch-Orthodoxe Kirche hat nunmehr drei Bischöfe in der Tschechoslowakei, nachdem zwei neue orthodoxe Bischöfe in Plesow und Olomouc eingesetzt worden sind. Dem Vorsitzenden des Außenrates des Moskauer Patriarchats, Metropolit Nikolaj, wurde die theologische Doktorwürde der Prager Johann-Hus-Fakultät verliehen.

US-Angriff auf Bekenntnisschule

Die amerikanischen Besatzungsbehörden in Deutschland nehmen in der letzten Zeit offen Stellung gegen die Bekenntnisschule und versuchen, diese als eine undemokratische Einrichtung darzustellen. Kürzlich erklärte Dr. Römer von der Erziehungsabteilung des amerikanischen Oberkommandos, hinter der fortschrittlichen demokratischen Schule Westberlins stehe das Schulsystem in Westdeutschland noch weit zurück. Der Direktor der Abteilung für öffentliche Angelegenheiten beim Landeskommissar in Bayern wandte sich in einer Erklärung gegen das geplante bayerische Schulgesetz. Darin wird die Behauptung aufgestellt, das geplante Gesetz bedeute eine Benachteiligung der Eltern und Religionsgesellschaften außerhalb der beiden Kirchen und bevorzuge ungehörlich die Bekenntnisschule.

Bischöfsprotest

Die deutschen Katholiken sind über diese Angriffe der amerikanischen Behörden auf die konkordats- und verfassungsmäßig festgelegte Bekenntnisschule tief empört. Die bayerischen Bischöfe haben beim US-Hochkommissar scharfen Protest gegen diese außerordentlich ernste Bedrohung der Rechtslage eingelegt. Sie erklärten u. a.: „Es dürfte bekannt sein, daß das katholische Volk in der Bekenntnisschule, die seit den Anfängen eines staatlichen Volksschulwesens in Bayern die rechtliche und faktische Regelschule ist, ein unersetzbares Gut“ erblickt. Mit diesen Worten hat erst vor kurzem Papst Pius XII., der feinsinnige Kenner der Seele unseres Volkes, die Bekenntnisschule in seiner prophetischen Ansprache an den Deutschen Katholikentag in Bochum gekennzeichnet. Das bayerische Volk erhebt die Frage: Soll uns die Bekenntnisschule, nachdem sie uns von der nationalsozialistischen Diktatur gewaltsam ge-

raubt, dann aber nach dem Zusammenbruch der Gewaltherrschaft wieder zurückgegeben wurde, nunmehr durch die amerikanischen Besatzungsmacht neuerdings streitig gemacht, geschmälert oder gar entzogen werden? Sollen die wiederholten eindeutigen Kundgebungen des Elternwillens zugunsten der Bekenntnisschule im Zeitalter der Demokratie mißachtet werden? In aller Schärfe stellen die bayerischen Bischöfe die mit dem Konkordat verbundenen Verpflichtungen heraus: „Wir bayerischen Bischöfe erblicken in der Ignorierung des bayerischen Konkordats eine Beleidigung des Konkordatspartners, des Papstes, des Oberhauptes der katholischen Kirche, des Souveräns des Kirchenstaates. Wir erheben einstweilen auf diesem Wege feierlichen Protest und behalten uns weitere Schritte vor.“

Der Wille des Volkes

Das „Passauer Bistumsblatt“ schreibt in einem Kommentar zu diesen Vorgängen, die bayerischen Katholiken bedauern außerordentlich, daß ein amerikanischer Besatzungsvertreter ausgerechnet im Hl. Jahr sich eine solche Beleidigung des Papstes leiste und daß unter dem Scheinargument der „demokratischen Toleranz“ der Wille der überwiegenden Mehrheit des bayerischen Volkes ignoriert werden solle zugunsten einer verschwindenden Minderheit. Nachgewiesenermaßen gehörten 99,5 Prozent der Volksschulkinder in Bayern den beiden christlichen Kirchen an, und nur 0,5 Prozent seien konfessionlos oder Angehörige anderer christlicher Bekenntnisse. Es sei endlich bedauerlich, daß sich mit dieser Frage die Besatzungsmacht wiederholt in Dinge einmischt, die zu den ureigensten Angelegenheiten des bayerischen Volkes selbst gehören.

Zu den diffamierenden Äußerungen des Erziehungsberaters Dr. Römer über die westdeut-

„Richtig, der verzweifelt wieder aus...“ „Nun, Herr erzähl, was wird!“

„Ah!“ meintungsvoll. In Inspektor n. Besuches zu

„Ja, Herr Sache, Aber bitte... ohn leidigen.“

„Selbstver Gut. Als Der Insp keinen große den Anwalt Hamilton aber er behel

„Nein“, s blick in sein

„Das wu wirklich kei als Anwalt hören könn

Nach erne Hamilton ke

„Nein, es Namen hör

Perry Bro „Das ist ich weder s

Hamilton „Seine R

„Ja, heut ziemlich zu

Parkerstra Er hielt

Aber Ham die Straß

entrisen h Brown fu

„Ja — a machen. Zu

rat unserer dabei erklä

den Tisch s heute abend

Hamilton Boxersa

Der Insp doch diese

Maske auf fühlen erk

„Aber w mich hande

in England Perry Bro

„Ja, ent Worte von

er Wort fu verdammte

dieser Alex

„Das änn kann kein

glauben... „Ja, Mr

zum dritte Aber ich n

Hand hab

„Wieso?“

„Weil w ertappen w

er sucht, L Lösung des

des unerre Hamilton

schließen d

weisen die würde. Wie

seine Abrei gefährdet,

setzliche N

Das

Von Daniel der & Co.

55. Fortset

Als es f Männer m

Ich sta und Schu

seiner Gr trieb und

ob er dar falls wir

antwortet Wind gro

weiteren w

war, das i

auch ein Mast betri

ich entsch gewachse

platz star Insel gab

ihm, wie jedoch w

chen; ich Segel, da

ich nie w wie wä

kommen, — zweif

30. Fortsetzung

„Richtig, ganz richtig“, besann sich Brown, der verzweifelte Anstrengungen machte, sich wieder aus dem tiefen Sessel zu erheben.

„Nun, Herr Hamilton, ich kann Ihnen etwas erzählen, was Sie sehr in Erstaunen setzen wird!“

„Ah?“ machte Hamilton nur mäßig erwartungsvoll. Innerlich aber war er froh, daß der Inspektor nun endlich auf die Ursache seines Besuches zu kommen schien.

„Ja, Herr Hamilton. Eine ganz komische Sache. Aber zuerst eine einfache Erklärung, bitte... ohne die geringste Absicht, Sie zu beleidigen.“

„Selbstverständlich!“

„Gut, Also, kennen Sie Boxernase Harris?“ Der Inspektor schien der Beantwortung keinen großen Wert beizumessen, denn er sah den Anwalt bei dieser Frage nicht an.

Hamilton erbleichte, als er den Namen hörte; aber er beherrschte sich sofort.

„Nein“, sagte er, nachdem er einen Augenblick in seinem Gedächtnis gesucht hatte.

„Das wundert mich keineswegs, denn er ist wirklich kein empfehlenswerter Freund. Aber als Anwalt hätten Sie vielleicht schon von ihm hören können.“

Nach erneutem Nachdenken sagte Alexander Hamilton kurz:

„Nein, es ist das erste Mal, daß ich diesen Namen höre.“

Perry Brown schien etwas ratlos.

„Das ist aber seltsam. Denn dann verstehe ich weder sein Benehmen noch seine Reden.“ Hamilton runzelte die Augenbrauen.

„Sonne Reden?“

„Ja, heute nachmittag hörte ich ihn in einem ziemlich zweifelhaften Hause in der Nähe der Parkerstraße, wohin ich einen Gang tun mußte.“

Er hielt inne und sah sein Gegenüber an. Aber Hamilton blieb unbeweglich. Das war die Straße, wo man Lady Diana den Umschlag entriessen hatte.

Brown fuhr fort:

„Ja — also, ich hatte einen Gang dort zu machen. Zufällig hörte ich einen wahren Krieger unserer gefährlichsten schweren Jungen. Und dabei erklärte Boxernase Harris, indem er auf den Tisch schlug: Ich will klarsehen. Ich werde heute abend feststellen, was dieser verdammte Hamilton in seinem Safe hat! So wahr ich Boxernase Harris bin!“

Der Inspektor sah Alexander belustigt an; doch dieser hatte sich eine undurchdringliche Maske aufgesetzt, die nichts von seinen Gefühlen erkennen ließ.

„Aber wer sagt Ihnen denn, daß es sich um mich handelt? Es gibt mehr als einen Hamilton in England.“

Perry Brown lächelte:

„Ja, entschuldigen Sie, aber ich habe die Worte von Harris nicht genau wiederholt. Was er Wort für Wort sagte, das war... dieser verdammte Ganner von einem Advokaten, dieser Alexander Hamilton.“

„Das ändert allerdings die Sache, und es kann kein Zweifel mehr bestehen. Also Sie glauben...?“

„Ja, Mr. Hamilton, ich glaube, daß man zum drittenmal Ihren Safe erschrecken wird. Aber ich meine, daß wir alle Chancen in der Hand haben.“

„Wieso?“

„Weil wir dabei endlich Boxernase Harris ertappen werden, und da wir nun wissen, was er sucht, so kommen wir auch vielleicht der Lösung des anderen Rätsels etwas näher, denn des unerreichen Mr. Jones.“

Hamilton erkannte, daß er sich rasch entschließen mußte und daß das geringste Ausweichen den Verdacht des Inspektors erwecken würde. Wenn er mit ihm wachen wollte, so war seine Abreise mit Diana am folgenden Morgen gefährdet. Jedenfalls mußte Diana eine entsetzliche Nacht voller Angst durchleben. Aber

Wer ist Mister Jones?

Roman eines höchst ungewöhnlichen Kriminalfalles

Von Bernd Sorara

eine Weigerung war ganz unmöglich. Das beste war also, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Vielleicht fand die Verhaftung auch so früh statt, daß ihm noch genügend Zeit vor der Abreise blieb. Und sicherlich würde er Gelegenheit finden, Lady Dohson zu beruhigen, wenn es auch nur eine kleine Minute war, die er ihr widmen konnte.

Dies alles durchdachte er in einem Augenblick. Dann antwortete er in ruhigem Ton: „Mein lieber Inspektor, ich nehme an, daß Sie meine Antwort schon im Voraus kennen. Mein Büro steht Ihnen offen, und ich bin ganz zu Ihrer Verfügung. Ich werde erst dann nach Hause gehen, wenn Sie endlich den berühmten Ganner am Kragen haben! Wie war doch übrigens sein Name?“

Perry Brown strahlte:

„Boxernase Harris — danke, Mr. Hamilton, ich habe es nicht anders von Ihnen erwartet! Ich denke, es wird überflüssig sein, die Räume zu durchsuchen!“

Hamilton bekam einen gelinden Schrecken und beeilte sich, zu versichern, daß dies in der Tat unnötig wäre.

„Ich war den ganzen Nachmittag nicht fort und habe selbst hinter meinem Schreibtisch abgeschlossen, als er wegging. Sie können also in dieser Beziehung ganz beruhigt sein!“

„Ausgezeichnet“, sagte Brown und rieb sich vergnügt die Hände. „Wir haben also nichts zu tun, als die Ankunft unseres Gastes abzuwarten. Und ihm vor allem eine Falle zu stellen.“

Er erhob sich und blieb inmitten des Zimmers stehen, um seinen Schlachtplan zu entwerfen.

„Vor allem dreht es sich darum, ihn bei frischer Tat zu erwischen, deshalb muß er von Anfang an den Eindruck haben, ganz allein hier zu sein. Es wäre also besser, wenn sich niemand in Ihrem Büro befindet!“

„Das läßt sich leicht machen. Es gibt ja auch genügend andere Räume.“

„Wenn ich mich recht entsinne, so befindet sich ein Zimmer rechts von der Tür, neben dem Wartezimmer.“

Hamilton erschrak heftig und bemühte sich, eine Ausrede zu finden.

„Ich rate Ihnen nicht dazu, Der Fußboden kratzt ganz entsetzlich, und der geringste Lärm würde uns verraten.“

Brown war nicht hartnäckig.

„Schön“, sagte er, „dann werden wir uns noch einfacher einteilen. Ich bleibe eben gleich im Wartezimmer, um nur durch eine Tür von dem Einbrecher getrennt zu sein, und Sie...“

Er zögerte, und Hamilton blickte beunruhigt auf. Aber glücklicherweise war es nur ein Augenblick, währenddessen der Inspektor einer Erinnerung nachging.

„Ist nicht links, wenn man zur Wohnungstür herinkommt, auch ein kleiner Raum?“

Hamilton bestätigte es erleichtert.

„Dann werden Sie dort Ihr Quartier aufschlagen! Wenn dann unser Mann, durch mein Erscheinen entsetzt, die Flucht ergreifen sollte, werden Sie ihm den Weg abschneiden. Wollen wir uns an Ort und Stelle davon überzeugen, wie alles zu machen ist?“

Hamilton erhob sich bereitwillig.

Er ging voran und öffnete die Tür, die in den Wartebereich führte. Brown folgte ihm und warf einen Blick hinein.

„Gut so“, stellte er fest, „Tisch, Fenster, Sessel. Ich werde hier bleiben und muß dann

nur den Arm ausstrecken, um die Tür zum Büro zu öffnen. Wohin führt diese Tür?“

Er bezeichnete die Tür, hinter welcher Lady Diana mit bebendem Herzen wartete.

Hamilton erschrak schon wieder; denn Brown schien sich selbst überzeugen zu wollen. Aber er hielt unterwegs an.

„Ach ja, ich erinnere mich. Das Büro, dessen Fußboden knarrt. Also kommt es zur Besichtigung gar nicht in Frage! — Lassen Sie uns jetzt den anderen Raum besichtigen!“

Aufatmend wandte sich der Hausherr dem Korridor zu und betrat dann das Zimmer, wo er selbst den seltsamen Besucher erwarten sollte.

„Es paßt wirklich ausgezeichnet, könnte nicht besser liegen!“ urteilte Brown.

Er trat ein, schaltete die Beleuchtung ein und überschaute die Einrichtung. Da war ein Tisch mit einer Lampe, das genügte vollkommen für den Zweck. Er war schon auf der Schwelle, als er sich noch einmal umwandte.

„Schließlich wissen wir nicht, zu welcher Zeit Boxernase Harris kommen wird. Er darf uns nicht unvorbereitet finden. Man kann nie vorsichtig genug sein.“

„Sicher“, antwortete Hamilton, ohne indessen zu sehen, wo der andere hinauswollte.

Perry Brown fuhr fort:

„Warum sollen wir uns nicht gleich auf die Lauer legen? Dann wären wir auf jeden Fall bereit.“

Hamilton wollte zuerst widersprechen, daß es doch sicher noch zu früh wäre, und daß der Überfall, wenn er überhaupt stattfinden sollte, sicher erst nach Mitternacht erfolgen würde. Aber er schwieg trotzdem, aus Furcht, den Inspektor zu reizen.

„Wenn Sie es für richtig halten, so habe ich nichts dagegen. Ich möchte mir nur noch ein Buch holen, denn ich meine nicht, daß wir die ganze Zeit im dunklen Zimmer sitzen müssen.“

Es bleibt mir immer noch Zeit genug, die Lampe auszuschalten, wenn ich Schritte auf der Treppe höre.“

Der Detektiv nickte lebenswürdig.

„Übrigens möchte ich Sie noch auf etwas aufmerksam machen, Mr. Hamilton.“

Der erstaunte Blick des anderen belustigte ihn, denn er grenzte schon an Schrecken.

„Aeh, es ist nichts Wichtiges. Nur ein Bericht, den ich morgen dem Oberchef vorlegen muß. Ein Bericht, der mir außerordentlich viel Mühe gemacht hat. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie ihn sich vielleicht einmal ansehen und

Der Gauguin-Kenner

In den Auktionsräumen von Delahire herrschte lebhafter Betrieb. Der Auktionator rief sich die Hände, unter den Anwesenden hatte er viele Kunstkenner beobachtet, die ihn bisher keines Besuches gewürdigt hatten.

Er hatte aber auch das Glück gehabt, diesmal zwei Meisterwerke, einen Delacroix und einen Gauguin, in seine Versteigerung aufnehmen zu können. Liebenswürdig verbeugte er sich vor Mjnheer d'Alencourt, dem bekannten Sammler, der zum ersten Mal das Bestehen der Galerie Delahire bemerkt hatte, und der nun — wie er hoffte — auch weiterhin zu den festen Kunden gehören würde...

Die Stimmung während des Aufrufs der ersten fünfzig Nummern war flau, wie immer.

Aber dann trug ein Diener den Gauguin herein und sofort wuchs allerseits die Aufmerksamkeit. Delahire wurde warm, die Spannung war allmählich fast greifbar. Er mußte sich räuspern, bevor er die wohlwogenen Worte, die er sich selbst endlos wiederholt hatte, herausbringen konnte:

„Und hier, meine Herren, haben wir Nr. 51 des Katalogs: einen besonders schönen Gauguin. Ein Exemplar aus seiner tahitischen Zeit, das nach dem Heimatland des Malers zurückgewandert ist. Deutlich signiert — P. Gauguin — in der Ecke links unten. Es ist...“

„Ich protestiere“, klang es plötzlich aus dem Publikum heraus, „das Bild ist gefälscht!“

Es wurde lebhaft. Man drehte den Kopf, um zu sehen, wer da so entschieden zu behaupten wagte, der Gauguin sei nicht echt. Delahire reichte sich und nahm die Brille ab, um besser in die Ferne sehen zu können; und nun erkannte er deutlich den kleinen Mann, der immer während der Besichtigungstage herumirrte. Ein ihm wohlbekannter, obwohl unbedeutender Maler, der ihm seine Dienste als Makler anzubieten pflegte. Er mochte vielleicht etwas verstehen von drittrangigen Bildern, aber ein Kunstkenner war er bestimmt nicht.

Delahire setzte sich wieder. Er beschloß, den Vorfall als einen Lausbubenstreich zu betrachten und sich nicht weiter darum zu kümmern. Er

schlug mit dem Hammer und versuchte, das Stimmengewirr zu überhören. Es gelang ihm aber nicht. Um Vernet, den protestierenden Maler-Makler hatte sich ein kleiner Kreis gebildet und man debattierte lebhaft.

Delahire wechselte einige Worte mit dem neben ihm sitzenden Beamten, der aufstand und rief:

„Worauf begründen Sie Ihre Behauptung, Mjnheer Vernet? Es dürfte Ihnen schon bekannt sein, daß hier keine Werke zur Auktion gebracht werden, die nicht vorher gründlich geprüft sind! Und weshalb, darf ich fragen, haben Sie sich nicht eher an uns gewandt?“

„Prüfung“, erklärte Vernet, „ist Gefühlsache! Ich sage ganz intuitiv, daß dieser Gauguin gefälscht ist. Künstlerisch nachgeahmt, sicher, und mit einer meisterhaft nachgebildeten Unterschrift. Aber nachgebildet! Verstehen Sie! Daß ich mich nicht eher an Sie wende finde ich seinen Grund darin, daß ich vorher noch nicht anwesend war!“

„Sie haben also das Bild gar nicht eingehend betrachtet und wagen es, Ihren Zweifel an der Echtheit auf eine Entfernung von mindestens zehn Meter auszusprechen?“

„Sie irren sich, Mjnheer. Ich zweifle gar nicht, ich behaupte sogar, daß das Bild gefälscht ist. Wenn nötig, werde ich es Ihnen beweisen!“

„Das ist auch notwendig“, mischte sich nun wutschnaubend Delahire in die Unterhaltung. „Ich versichere, daß Sie mir diesen Schaden ersetzen müssen. Ich werde Klage gegen Sie einreichen.“

„Tun Sie das, Mjnheer“, antwortete Vernet ruhig. „Ich weiß, was ich sage.“ Aergerlich mußte nun Delahire das Meisterwerk, von dem er seinen Aufstieg erwartet hatte, zurückziehen, bis die Identität — an der er nicht zweifelte — bestätigt worden sei.

Auf den Delacroix wagte jetzt keiner mehr ein Gebot. Die meisten Käufer entfernten sich, als der wichtigste Anziehungspunkt der Auktion verschwunden war, denn für den restlichen Teil war, wie immer, wenig Interesse.

mir nachher Ihre Meinung darüber sagen wollten!“

Ein Verdacht stieg in dem Anwalt auf. Wenn Perry Brown so redete, mußte der Bericht doch auch für ihn irgendwie interessant sein. Sofort dachte er an die Sache mit dem Umschlag. Er sah den Inspektor offen an, konnte aber nichts aus dessen Miene lesen. Er lächelte ein wenig verlegen, wie ein Mann, der einen Dienst verlangt, auf den er lieber verzichtet hätte, wenn es möglich gewesen wäre.

Hamilton wußte nicht, was er von diesem Ansinnen denken sollte. Trotzdem sagte er bereitwillig: „Aber gern! Geben Sie mir den Bericht nur her!“

Der Inspektor zog aus der Innentasche seines Oberrockes eine ziemlich dicke, weiße Hülle.

„Ich habe das Kuvert bereits zugemacht, weil ich nicht wußte, daß ich noch das Vergnügen haben würde, Sie zu sehen. Aber da es nun doch der Fall ist...“

Hamilton ergriff den Umschlag und las die Adresse, die den Namen Sir Basil Hamptons trug.

„Ich werde es bestimmt lesen, Sie können sich darauf verlassen!“ versicherte er.

„Dann lasse ich Sie jetzt allein und werde meinen Posten beziehen. Aber verhindern Sie keinesfalls den Mann, hier einzutreten. Wir dürfen erst nach erfolgtem Diebstahl eingreifen.“

„Schön!“ erwiderte Alexander Hamilton, der den Umschlag bereits auf den Tisch gelegt hatte.

Brown war schon im Korridor und wollte eben die Tür von außen schließen, als ihm noch etwas einzufallen schien.

„Übrigens, haben Sie eine Waffe?“

Fortsetzung folgt

h, 1. März 1950

S

ner der Gegenwart in München ver-

Philipp Fauth, derahren noch mit der

leuchte von dreieinhalb

von Maßstab von

haben ihm auch

Theorie über die

zu verdanken. Ur-

saß es sich hierbei

atzer, ungeheurer

glaube man, daß

t, als dieser Him-

größer Form mit star-

ndrehung begriffen

aft der Erde unter

Flut entstanden

an Stelle dieser

e. Danach sollen

o viele Gipfel auf

Lavaausbrüche zu-

h rang man sich

daß diese gehin-

den Aufprall rie-

ere Einwirkungen

nden sein könnten.

lle diese Theorien

essenschaftlich noch

re. Danach sollen

den Aufsturz von

sondern durch fest-

standen sein. Bei

tschicht sollte der

rchsteffen können.

en, durch die Son-

ein-schmelzen und

ausstreuen lassen,

eristisch Krater-

ndfrei ist der Ur-

flähe heute noch

hreichen Kratern,

alte des Himala-

den unter der Um-

der Meteor- und

Größere Einstürze

bringen, noch um-

n Wallebenen mit

9 Kilometer.

gemacht werden

Maschinenraum,

ngen, Krankensta-

ften nach Claudes

vergebracht

er Tauchergerä-

keiten verwendet

Verwendung von

atur in der Glocke

abgedrückt, gleich-

Luftdruck und die

en. Für den Fall,

gehalten werden

n besonderen Ar-

d Wasserkühlung,

e schädlichen Ein-

en Hitze schützen

tizen

die Aufnahme in

eder des Collegium

erstellt, das im

Spende durch deutsche

Es wird in Kurze

ntel werden.

ries, das der heimat-

der auf der Tagung

ermission größer

om sowjetischen

des „Ellipsoids“ Kras-

chrift ankündigt, daß

an für die sowjeti-

n.

die London wurde in

in Koordinierung der

den dem Namen

die Fortschritte in der

Erkenntnis“ das Le-

n nichts anderes han-

entraite der Vorkriegs-

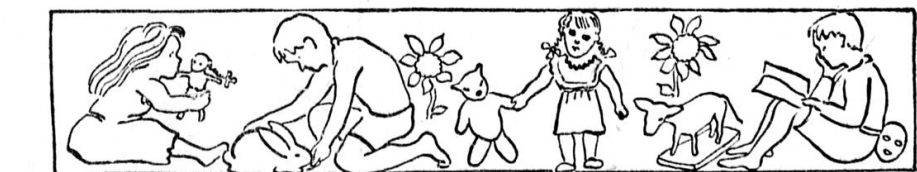
amerikanischen Mor-

chostowakow wurde

verboden. Das Verbot

es neuen Prager Kir-

den die Leiter der



Das Leben und die Abenteuer

des Robinson Crusoe

Von Daniel Defoe — Copyright by Her-

rd & Co. G.m.b.H., Freiburg im Breisgau.

55. Fortsetzung

Als es freilich soweit war, hätte es zwanzig Männer mit Leichtigkeit getragen.

Ich staunte, mit welcher Geschicklichkeit und Schnelligkeit Freitag das Boot trotz seiner Größe handhabte, wie er es geradeaus trieb und wieder wandte. So fragte ich ihn, falls wir uns dazu entschließen könnten. „Ja“, antwortete er, „ich nicht getrauen, obwohl Wind groß bläst.“ Ich hatte jedoch einen weiteren Plan, von dem er nichts wußte, dieser war, das Boot sowohl mit Mast und Segel als auch einem Anker auszustatten. Was den Mast betraf, war es leicht zu bekommen; ich entschoß mich für eine junge, geradegewachsene Zeder, die nahe dem Bootsplatz stand und deren es sehr viele auf der Insel gab. Freitag fällt sie, und ich zeigte ihm, wie er sie behauen sollte. Das Segel jedoch verursachte mir großes Kopfzerbrechen; ich hatte zwar genug Stücke alter Segel, die sie nun aber 20 Jahre lagerten und ich nie weiter Obacht darauf gegeben hatte — wie wäre ich jemals auf den Gedanken gekommen, sie auf solche Art zu verwenden? — zweifelte ich nicht daran, daß sie unbrauch-

bar geworden waren; mit dem größten Teil verhielt es sich auch so. Zwei Stücke fand ich jedoch, die ziemlich gut aussahen, und mit diesen machte ich mich ans Werk.

Nach vieler Mühe, nach abscheulich langweiligem Nähen und Steppen und Heften — ich hatte doch keine Nadeln! — brachte ich endlich ein häßliches, dreieckiges Segel zustande, das wir in England ein „Hammelkeulensegel“ nennen.

Ich brauchte zu dieser Arbeit, dem Aufstellen und Auftakeln von Mast und Segel nämlich, beinahe zwei Monate. Ich versuchte, alles so vollkommen wie möglich zu machen, brachte ein kleines Stütztaun an, dazu ein Vordersegel, das uns helfen sollte, wenn wir Gegenwind hätten. Mehr als das aber, ich versah das Boot mit einem Steuerruder, und obwohl ich in bezug auf Schiffbau nur ein Stümper war, scheute ich dennoch keine Mühe, bis endlich alles in bester Ordnung war; ich kannte ja die Nützlichkeit, ach, die Nützlichkeit solcher Ausstattung.

Nachdem alles dies getan war, mußte ich Freitag in der Kunst des Steuerns unterrichten, denn er konnte wohl sehr gut rudern, hatte aber keine Ahnung von Segel und Steuerruder. Um so erstaunter war er,

als er mich mit deren Hilfe vor- und zurückgleiten sah, als er gewahrte, wie das Segel sich in dieser oder jener Richtung bauschte, je nachdem wir Kurs nahmen. Durch Übung machte ich ihn jedoch auch damit vertraut, und er wurde ein Fachmann im Segeln, ausgenommen den Gebrauch des Kompasses; davon konnte ich ihm nicht viel verständlich machen. Da andererseits aber nur selten diesiges Wetter war, beinahe niemals Nebel, war auch nur wenig Gelegenheit für den Gebrauch des Instrumentes. Bei Nacht waren ja die Sterne zu sehen, bei Tag die Küste, und in der Regenzeit, wo dies anders war, wagte niemand sich hinaus, weder zu Land noch auf die See.

Ich begann nun das 27. Jahr meiner Gefangenschaft auf der Insel, obwohl ich eigentlich die drei Jahre meines Zusammenseins mit Freitag nicht in die Rechnung aufnehmen sollte, da sie von ganz anderer Art als die übrige Zeit waren. Ich feierte den Jahrestag meiner Landung mit derselben Dankbarkeit Gott gegenüber wie die Jahre vorher, und wenn ich bis zum gegenwärtigen Augenblick dazu Ursache gehabt hatte, so um so mehr jetzt, wo so viel weitere Zeugnisse mir die Gnade der Vorsehung erwiesen: besonders die Hoffnung auf wirkliche und rasche Befreiung. Ich hatte ja den unüberwindlichen Glauben, daß diese bevorstand und ich kein weiteres Jahr hier verbringen würde. Ich gab jedoch trotzdem meine Arbeiten nicht auf: Graben, Anbauen, Einzäunen wie bisher; ich sammelte und trocknete meine Weintrauben und tat auch alles andere Notwendige, wie es immer geschehen war.

Inzwischen kam die Regenzeit; so verbargen wir unser Boot so gut wie möglich in einer Bucht, wo ich früher die Waren aus dem Schiff gelandet hatte. Nachdem es so hoch an den Strand gezogen war, daß die

Flut es nicht mehr forttragen konnte, ließ ich Freitag ein kleines Dock graben, das Boot konnte eben darin schwimmen. Als die Flut vorüber war, bauten wir einen kleinen Damm, um weiterhin das Wasser fernzuhalten. So blieb es vom Seewasser unbespült, und um es vor dem Regen zu schützen, legten wir so viele und dicke Äste darüber, daß dies wie das Dach eines Hauses wirkte. So warteten wir auf die Monate November und Dezember, die ich für mein abenteuerliches Unternehmen bestimmt hatte.

Für die vielen Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke anlässlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Nachbarschaft, der Pfarrei St. Dreikönigen, dem Stadtvorstand, dem Kirchenchor St. Dreikönigen, dem Gesellenchor, der Kapelle Müller, sowie allen Gönnern und dem Festauschuss unseren allerherzlichsten Dank.

Heinrich Kassel und Frau
Christine, geb. Müller

Neuß, im Februar 1950.

**Preiswerte
MARKEN
Fahrräder!**

In größter Auswahl

**H. Dammjacob
Neuß**

Oberstr. 29 Ruf 2744

Bequeme Zahlungsweise
Verlangen Sie Preisliste

**Rollgitter
Scherengitter
Schauensgitter**

Liefert schnellstens

Willy Kraus jr.

Neuß, Schillerstraße 42
Telefon 2719

Wilhelm Bender

Neuß - Fernruf 2580
Büchel 17

Empfehle: 1a Fleisch- u. Wurstwaren
Kaufe: Schlachtpferde
zu höchsten Preisen.
Bei Unfällen
schnelle Bedienung.
Verkaufe: gute, leichte und
schwere
Arbeitspferde
Erstes und ältestes Geschäft
am Platze

Achtung!

Zahle die höchsten Preise
für Metalle, Schrott und Lumpen
und hole ab. Karl Hausweller,
Rheinwallstraße 2.

Ich habe in Grevenbroich eine
Zweigstelle meines Büros für

**Steuer- und
Wirtschaftsberatung**

errichtet.

Dipl.-Kfm. Dr. F. Bodenheimer
Siederthener Str. 10, Grevenbroich
Neuß, Kapitelstraße 64, Tel. 2405
Grevenbroich, Friedrichstr. 6

MARKISEN.

Schauensteranlagen in
Eisen, Bronze und Leicht-
metall liefert schnellstens

Willy Kraus jr.

Neuß
Schillerstr. 42, Tel. 2729

**Möbel
billig
Schlafzimmer**

echt eichenenes, 4tür. Kleiderschränke
mit gewölbten Türen und Patent-
Matratzen 695,- DM

Küchen

dunkel mit Einsatztöpfen 235,- DM
Einzelne Kleiderschränke ab 135,- DM
Kinderbetten 20,- DM
Chaiselongues 75,- DM
Couches 150,- DM
Sessel 38,- DM
Bettunterlagen, 4teilig ... 68,- DM
Tisch, Stühle usw. besonders billig

**Möbelfabrik
Trösser**

Neuß Dormagen Düsseldorf
Oberstr. 108 Fürstenpl. 14

FRANZ BOHM

Neuß, Büchel Nr. 7

Geschäftseröffnung

Besuchen Sie bitte unverbindlich
mein neu eröffnetes
Spezialgeschäft
für

Rundfunk u. Beleuchtung

Büchel Nr. 7

Ich biete Ihnen:

Rundfunkgeräte, Rundfunktruhen und -schränke nur erster Firmen in
reichster Auswahl bei weitgehendster Zahlungserleichterung

Rundfunkreparaturen schnell bei niedrigster Berechnung

KAYSER

Verkauf ab DM 350,-
Bequeme Teilzahlung

**H. Dammjacob
Neuß**

Oberstr. 29 Ruf 2744

VERKAUFER-LEHRUNG

geschult.

Schriftl. Bewerbungen an
MOSES AM MARKT,
Eisenwarenhandlung,
Neuß.

1 tüchtige jüngere Verkäuferin für
Obst-Geschäft gesucht. Offerten
unter 7592 an NGZ, Niederstr. 46.

1 tüchtige Verkäuferin für Auf-
schnitt u. Geflügel gesucht. Off.
unter 7591 an NGZ, Niederstr. 46.

Junges selbständiges Mädchen für
2-Person-Geschäftshaus gesucht.
Off. u. 7590 NGZ, Niederstr. 46.

Zeitungsboten für Rommels-
kirchen, Vankum, Edeum, ges.
Boten, die schon getragen haben,
bevorzugt. Neuß-Grevenbroicher
Zeitung, Neuß, Niederstr. 46.

Tüchtiger Hosenmacher als Heim-
arbeitsgeber gesucht. Angebote unter
7623 an NGZ, Niederstr. 46.

Tüchtige Schneiderin für mehrere
Tage ins Haus gesucht. Ang. u.
7626 an NGZ, Niederstr. 46.

Stellenmarkt

Kaffee

Für den Platz Düsseldorf und Neuß
suchen wir

Provisionsvertreter,
die im Einzelhandel bestens ein-
geführt sind. Es wollen sich nur
solche Herren melden, die wirklich
Kontakt mit dieser Kundschaft ha-
ben. Zuschriften mit Referenzen
erheben unter Nr. X 1990 an
Annoncen-Expedition
Bachem u. Linderert,
Düsseldorf, Kölner Straße 280.

Wohnungen/Grundstücke

Lager oder Werkstatt, ca. 50
qm, m. Gleich-Kraftstrom-Anlage
und Telefon, sofort in Neuß zu
vermieten. Angebote unter 7609
an NGZ, Niederstr. 46.

2 1/2 Zimmer, 1. Etage, Gas, Wasser
u. Garten, in Nordstadt gebot.,
2-3 Zimmer, möglichst mit Bad,
gesucht. Angebote unter 7620 an
NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungen/Grundstücke

Lager oder Werkstatt, ca. 50
qm, m. Gleich-Kraftstrom-Anlage
und Telefon, sofort in Neuß zu
vermieten. Angebote unter 7609
an NGZ, Niederstr. 46.

2 1/2 Zimmer, 1. Etage, Gas, Wasser
u. Garten, in Nordstadt gebot.,
2-3 Zimmer, möglichst mit Bad,
gesucht. Angebote unter 7620 an
NGZ, Niederstr. 46.

**Moderne
KINDERWAGEN**

**H. Dammjacob
Neuß**

Oberstr. 29 Ruf 2744

**110 Jahre
am Platze**

Das Spezialgeschäft für

**Gardinen - Dekoration
Polstermöbel
Bett- und Lederwaren**

beginnt am 1. März 1950 aus Anlaß
des 110jährigen Bestehens den Verkauf
in den erweiterten Geschäftsräumen.

Prüfen Sie Qualität und Preis

Michael Esser

Büderich

Krefelder Straße 30 - Telefon 204

Tausche 4-Zimmer-Wohnung gegen
2 Zimmer in Neuß oder Umgeb.
Off. u. 7619 NGZ, Niederstr. 46.

Für 17jährigen Schüler höh. Lehr-
anstalt, aus kath. Familie, wird
zu Ostern 1950 ein möbl. Zimm.
in gutem Hause gesucht. Ang. u.
7618 an NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungstausch Neuß-Hannover.
Biete in Hannover 1 großes Zim-
mer, Suche in Neuß, 1 Zim., Grim-
linghausen 1 Zimmer, Ang. unter
7625 an NGZ, Niederstr. 46.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten
in bester Lage. Angebote unter
7611 an NGZ, Niederstr. 46.

Wohnung: 2 große Zimmer, Dielen,
Küche, Bad, Abstellraum u. Hof.
in Stadtmitte, gegen verlorenen
Baukostenzuschuß zu vermieten.
Ang. u. 7612 NGZ, Niederstr. 46.

Berufstätiger Herr sucht sofort
möbl. Zimmer. Angebote unter
7599 an NGZ, Niederstr. 46.

2 1/2-Zimmer-Wohnung (Stadtmitte)
an ruhige Mieter (2 Pers.) abzug.
Ang. u. 7606 NGZ, Niederstr. 46.

Baugrundstück am Greifather Weg
gegen Barzahlung zu kaufen ges.
Ang. u. 7603 NGZ, Niederstr. 46.

Suche Einfamilienhaus oder 2-3
Zimmer Land, was sich für Hüh-
nerfarm eignet, zu kaufen gegen
Bar. Umgebung von Neuß. Ang. u.
7596 an NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe - Kaufgesuche

1 massives Eßzimmer mit Teppich
preiswert zu verkaufen. Ang. u.
7624 an NGZ, Niederstr. 46.

Einfacher Kleiderschrank zu kaufen
gesucht. Angebote unter 7614
an NGZ, Niederstr. 46.

Küchenschrank, Waschkommode,
Gegge, zu verkaufen. Lohmann,
Kanalstraße 2.

Paß-Betten mit Matratze zu ver-
kaufen. Sternstr. 71, 2mal schell.
Prachtvolles modern. Küchenbüfett
2 m, DM 185,-, Betten mit Auf-
lagen, gut erhalten, verk. billigst
Schmitz, Alt. Heerd 45.

Gut erhaltener Küchenherd mit
Aufsatz preiswert zu verkaufen.
Ang. 7630, NGZ, Niederstr. 46.

Schreibtisch, Wohnzimmersbüfett,
gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Ang. 7631, NGZ, Niederstr. 46.

3tür. Kleiderschrank, Bettstelle mit
oder ohne Aufsatz, zu kaufen
gesucht. Angebote unter 7628
an NGZ, Niederstr. 46.

Zschlängiges Bett mit Auflage zu vk.
Kluth, Neuß, Goethestr. 41.

Drehgepresstes Hater-u. Gersten-
stroh hat abzugeben Heinrich
Pannenberg, Holzbüttel n.
Akkordeon, 32 Bässe, und Radiog.
Wechselstrom, gut erhalten, bil-
lig zu verkaufen. Bovenschen,
Neuß, Mühlenstraße 69 a.

Knabenanzüge, Mäntel, Schuhe,
für 6-14jähr., braunes Damen-
jackenkleid und Kleider, Größe
42/44, zu verk. Jahstr. 107 Part.
1-Tonner-Hansa-Lloyd, 1 PKW-
Anhänger zu verkaufen. Angeb.
Nr. 530 Geschäftsstelle Floeren,
Grevenbroich.

Klavier, Marke Förster, Reise-
schreibmaschine, versch. Oelge-
mälde, elektr. Kaffeemühle, 2teil.
Biermarkenpresse zu verkaufen.
Feidmann, Dormagen, Gartenstr. 6.

Schöner komb. Korbkinderswagen
zu verkaufen. Schröder, Anno-
straße 7 b.

2jähriger Schäferhund mit Stamm-
baum billig selbst zu verk. Ang. u.
7617 an NGZ, Niederstr. 46.

2 Hunde (Spitze) zu vergeben.
Reuschenberg, Axellenstraße 1.

Wo lerne ich Maschinenschreiben?
Ang. u. 7610, NGZ, Niederstr. 46.

Wer kann mir Schafwolle hand-
spinnen? (Heimarbeit). Ang. u.
7616 an NGZ, Niederstr. 46.

Waldmann, schwarz, kurzhaarig,
entlaufen. Wiederbringer erhält
Belohnung. Neuß, Trinkhalle
am Schlachthof.

Ertelle Unterricht in Kurzschrift
und Maschinenschreiben (schnell-
fördernd). Angebote unter 7627
an NGZ, Niederstr. 46.

Ertelle Nachhilfe-Unterricht in mo-
dern Sprachen. Angebote unter
7632 an NGZ, Niederstr. 46.

Knabenanzüge, Mäntel, Schuhe,
für 6-14jähr., braunes Damen-
jackenkleid und Kleider, Größe
42/44, zu verk. Jahstr. 107 Part.
1-Tonner-Hansa-Lloyd, 1 PKW-
Anhänger zu verkaufen. Angeb.
Nr. 530 Geschäftsstelle Floeren,
Grevenbroich.

Klavier, Marke Förster, Reise-
schreibmaschine, versch. Oelge-
mälde, elektr. Kaffeemühle, 2teil.
Biermarkenpresse zu verkaufen.
Feidmann, Dormagen, Gartenstr. 6.

Schöner komb. Korbkinderswagen
zu verkaufen. Schröder, Anno-
straße 7 b.

2jähriger Schäferhund mit Stamm-
baum billig selbst zu verk. Ang. u.
7617 an NGZ, Niederstr. 46.

2 Hunde (Spitze) zu vergeben.
Reuschenberg, Axellenstraße 1.

Wo lerne ich Maschinenschreiben?
Ang. u. 7610, NGZ, Niederstr. 46.

Wer kann mir Schafwolle hand-
spinnen? (Heimarbeit). Ang. u.
7616 an NGZ, Niederstr. 46.

Waldmann, schwarz, kurzhaarig,
entlaufen. Wiederbringer erhält
Belohnung. Neuß, Trinkhalle
am Schlachthof.

Ertelle Unterricht in Kurzschrift
und Maschinenschreiben (schnell-
fördernd). Angebote unter 7627
an NGZ, Niederstr. 46.

Ertelle Nachhilfe-Unterricht in mo-
dern Sprachen. Angebote unter
7632 an NGZ, Niederstr. 46.

Verchiedenes

Wo lerne ich Maschinenschreiben?
Ang. u. 7610, NGZ, Niederstr. 46.

Wer kann mir Schafwolle hand-
spinnen? (Heimarbeit). Ang. u.
7616 an NGZ, Niederstr. 46.

Waldmann, schwarz, kurzhaarig,
entlaufen. Wiederbringer erhält
Belohnung. Neuß, Trinkhalle
am Schlachthof.

Ertelle Unterricht in Kurzschrift
und Maschinenschreiben (schnell-
fördernd). Angebote unter 7627
an NGZ, Niederstr. 46.

Ertelle Nachhilfe-Unterricht in mo-
dern Sprachen. Angebote unter
7632 an NGZ, Niederstr. 46.

NGZ Inserate haben Erfolg!

NGZ Inserate liest jeder!

NGZ Inserate sind preiswert!

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

In Neuß: Hauptgeschäftsstelle Niederstraße 46 - Telefon 2553
Dormagen: Buchhandl. Schmidt, Kölner Straße 69, Telefon 321
Büderich: Buchhandlung Spicker, Dorfstraße 3 - Telefon 290
Grevenbroich: Buchhandlung Floeren, Breite Str. 4, Telefon 916

**Die Neusser
Kino's**

Atlantik

GLORIA

**Kammer-
spiele**

ADLER

APOLLO

REI macht Gläser
kristallklar!

Dein Glück - ein Los

Nordwest, früher Hamburger Klassenlotterie

Ziehung 1. Klasse: 8. und 9. März 1950

Gewinn-
summe über **10 Millionen DM**

Höchstgew. (§ 7 des Plans): 1/2 Million
Hauptgew. und Prämien:

200.000,-	75.000,-	30.000,-	usw.
125.000,-	50.000,-	25.000,-	usw.
100.000,-	40.000,-	20.000,-	usw.

Lospreise pro Klasse

1/8	1/4	1/2	1
3,-	6,-	12,-	24,-

Lotteriegewinne sind einkommensteuerfrei

Lotterie-
Einnahme **KREISEL** NEUSS
Niederstr. 62

Postcheckkonto Köln 29 566 - Prompter Versand nach allen Plätzen

Solide Handwerksarbeit

Qualität und Leistung wird heute wie immer geschätzt
... gehen auch Sie zum Fachgeschäft
Möbel-Ebbing, Schreinermeister
Neuß, Friedrichstraße 2

Amtliche Bekanntmachungen

Verdingung

Für den Wiederaufbau des Wohn- und Geschäftshauses in Neuß,
Dreikönigenstraße 16, sind

a) die Putzarbeiten,
b) die san. Installationsarbeiten

zu vergeben. Auskunft wird von Herrn Architekten P. Dörner, Neuß,
Fringsstr. 8, erteilt, wo die Zeichnungen eingesehen werden können.
Die Unterlagen sind auf dem Städtischen Hochbauamt, Rathaus
(Zimmer 230), erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit
entsprechender Anschrift versehen, bis Samstag, den 11. März 1950,
12.00 Uhr, dem Städt. Hochbauamt (Zimmer Nr. 229) einzureichen.
Später eingehende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Neuß, den 25. Februar 1950.

Der Oberstadtdirektor
Städt. Hochbauamt

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Nachdem unter den verschiedensten Hühnerbeständen im Stadt-
kreis Neuß die Hühnerpest amtserärztlich festgestellt worden ist,
wird hiermit auf Grund des § 2 der Viehseuchenpolizeilichen An-
ordnung vom 12. 12. 1942 (RGBl. I S. 689) folgendes angeordnet:

1. Es werden zu Sperrbezirken erklärt:

a) das Gebiet zwischen Josefstr. bis Römerstr., Römerstr. bis aller
Viersener Bahndamm, alter Viersener Bahndamm bis Venloer
Straße, Venloer Straße und Further Straße bis Josefstraße;

b) der westlich der Berghelmer Straße liegende Teil der Garten-
vorstadt Reuschenberg;

c) die Gehöfte Hellenbroicherhof, Kallenhof, Kanonierhof, Kux-
hof, Stoffelshof.

2. Sämtliche Hühnerhalter in diesen Sperrbezirken sind verpflichtet,
ihre Geflügel so zu verwalten, daß es die Geflügel nicht verlassen
kann. Wird Geflügel entgegen dieser Vorschrift außerhalb eines
Gehöftes angetroffen, so kann es sofort einschlägiglos ge-
stellt werden.

Eier sind an Private nicht abzugeben. Die Verfüllung von
Eierschalen an Geflügel ist unstatthaft.

Die Ausfuhr von Geflügel aus den Sperrbezirken sowie das Durch-
treiben von Geflügel durch die Sperrbezirke ist verboten.

Zur wirksamen Bekämpfung einer frischen Seucheneinschleppung
der Geflügel und Geflügelhaltungen innerhalb der Sperrbezirke durch
andere als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen
nicht betreten werden dürfen.

3. Ein Verkauf von Geflügel auf dem Wochenmarkt wird mit sofor-
tiger Wirkung hiermit untersagt.

Neuß, den 28. 2. 1950.

Der Oberstadtdirektor:
Ordnungsamt.

NGZ Inserate haben Erfolg!

NGZ Inserate liest jeder!

NGZ Inserate sind preiswert!

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Seit über 75 Jahren

In Neuß: Hauptgeschäftsstelle Niederstraße 46 - Telefon 2553
Dormagen: Buchhandl. Schmidt, Kölner Straße 69, Telefon 321
Büderich: Buchhandlung Spicker, Dorfstraße 3 - Telefon 290
Grevenbroich: Buchhandlung Floeren, Breite Str. 4, Telefon 916

**DIE
NUMMER**

Freie

Washington
konferenz er-
minister Dea-
sich in volle-
des Hochkon-
freie Wahlen
fordert wird
Benminister
sei vor etw-
des State De-
heißend word-

Paris, 1. M-
sche Einheit
tischen Mitte-
ung erreicht
cher des fra-

London, 1.
don ohne U-
den. Man ur-
Hohe Komm-
Ausdruck ge-
voll und gan-
Kommissar S-
Inhalt vorher-

Kais-
Bonn, 1. M-
allierter At-
Nationalvers-
Kaiser am M-
in Bonn, Deu-
gen des ameri-
zu diesem Th-

Es ist g-
McCloy auf
unseren "Bur-
Freie Wahlen
ministers "D-
einstimmung
SED:

Berlin, 1. M-
nischen Höh-
Tag später v-
Presidenten
Mittwoch ein-
lich "agitato-
McCloy von
teien bei den
so wolle er
warr schaff-

Frankfurt,
Vorschlag ab-
zusetzen. De-
sagte in Fran-
des Besatzun-
Westdeutsch-
Wahlen ver-
habe das de-
die Vernein-
Vereinigung
Wahlen in g-
len. Vorausset-
in ganz Deut-
von Ruhr-u-
Friedensvertr-
truppen.

Na

Tschiang

Taipeh
Tschiang Ka-
Mittwoch Ka-
chinas über-
13monatiger
der National-
in die
länger zübe-
der zu über-
Dr. Kan-
des gegenw-
ren ein chine-
Jen. erklärte
nicht die
Daher könn-
Schenk die L-
nicht wieder-
Kan sagte
er Privatre-
ein Privatre-
kann. Präsi-

Neue

Duisbu-
desmord wu-
gedeckt. Ein-
16jährigen
Totgebur-
der Arzt je-
des feststell-
und veranla-
Freundes d-
gewohnt ha-
dasselbe M-
ein unehel-
Mädchen je-
wartete, faß-
Am Dienst-
der Wohnu-
zigjährige g-
ruhig zu ve-
schlafenden
nehmen sol-
würgte er